

GESUNDHEIT ganz groß

1982 – 2022



UNSERE CHRONIK

Wie wir wurden,
was wir sind

MEGATRENDS

Wie wir die
Zukunft
mitgestalten

BILDUNG & KARRIERE

Wie wir Wissen
vermitteln und
Chancen eröffnen





**MIT UNS
NEUE KRÄFTE
ENTDECKEN**

Die Spezialisten für Ihre Rehabilitation



**Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Leserinnen und Leser,**

ob Sie das Haus als Mitarbeitende kennen oder sich hier einer Behandlung unterziehen mussten oder eventuell sogar beides: Ein Krankenhaus lebt immer von den Menschen, die ihm vertrauen und in ihm arbeiten. Für beides möchten wir uns als Vorstand ganz herzlich bedanken. Weder das eine noch das andere ist selbstverständlich.

Das Klinikum hat seit seiner Eröffnung im Jahr 1982 gute wie turbulente Zeiten hinter sich gebracht. Oft wurde unser Haus mit einem großen Tanker verglichen, der sich durch schwere See kämpft. Da waren die Jahre des Sparens, um ein Millionendefizit abzubauen. Die Transformation zum Universitätsklinikum war weniger ein leichter Spaziergang als eine anspruchsvolle Bergtour. Schließlich kam das Corona-Virus, das unsere Mitarbeitenden an die Grenze der Belastbarkeit brachte und teilweise darüber hinaus. Von unseren Patienten, die auf einen Eingriff warteten, war Geduld gefragt. Das große Schiff ist nie untergegangen, auf die Crew war stets Verlass. Denn nichts ist so sinnstiftend wie die Arbeit in einem Krankenhaus, und so gibt es eben auch die schönen Momente: etwa, wenn ein Kind geboren wird oder ein tumorkranker Mensch als geheilt nach Hause entlassen werden kann.

Als Universitätsklinikum tragen wir Verantwortung für die Menschen, die jetzt geboren werden. Deshalb haben wir das Thema Nachhaltigkeit in das Zentrum unseres Handelns gerückt, denn wie heißt es so schön? Wir haben die Erde nur von unseren Kindern geliehen. Mehr als in den vergangenen Jahrzehnten erleben wir eine Zeit der weltpolitischen Herausforderungen. Dem müssen wir in einem Großkrankenhaus uns stellen und Lösungen finden, um Effekte abzumildern. Das sind wir zukünftigen Generationen schuldig. An unserem 40. Geburtstag möchten wir Ihnen daher ein Versprechen geben: Wir werden auch in den nächsten 40 Jahren alles geben, um Ihnen ein guter Arbeitgeber zu sein und für die Region der verlässliche Akut- und Maximalversorger, der für Ihre Gesundheit kämpft.



UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Neurologische Frührehabilitation – Phase B
- Neurologie Phasen C | D
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum
- Orthopädie | Unfallchirurgie inkl. Frührehabilitation
- Konservative Orthopädie
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Psychosomatik
- Ambulante Rehabilitation Orthopädie

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Neurologische Frührehabilitation – Phase B (mit Beatmung/Weaning)
- Neurologie Phasen C | D
- Neurologie (Parkinson/MS)
- Neurologie | Neuropsychologie
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum
- Orthopädie | Unfallchirurgie inkl. Frührehabilitation
- Schluckzentrum
- Geriatrie
- Innere Medizin | Rheumatologie
- Schlaflabor
- Zertifizierte Parkinson-Fachklinik
- MS-Schwerpunktklinik
- Ambulante Rehabilitation Orthopädie/ Neurologie

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Ambulante Reha für Orthopädie/ Neurologie
- Praxen für Physio-/Ergotherapie und Logopädie
- Zentrum für Pädiatrie
- Nachsorgeprogramme IRENA/T-RENA
- EAP/ABMR und EFL-Testung
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Gesundheitsbildung und Präventionsangebote

MVZ PROVITA AUGSBURG

- Akute und chronische Schmerzzustände
- Invasive Therapie



Zur Video-Botschaft



Liebe Patientinnen und Patienten,

erinnern Sie sich noch, wie ungeduldig man als Kind auf den Geburtstag hinfiebert, die Vorfreude jeden Tag größer wird, der ersehnte Tag selbst aber nur unendlich langsam näher zu kommen scheint? Leider ändert sich mit fortschreitendem Alter oft diese Einstellung und wir erwarten unseren Ehrentag nicht mehr ganz so sehnsüchtig. Doch es gibt auch andere Fälle: Das Universitätsklinikum Augsburg etwa, das in diesem Jahr tatsächlich auch schon seinen 40. feiert. Da kann ich nur sagen: Herzlichen Glückwunsch, altes Haus!

Das Klinikum Augsburg wurde bereits 1982 errichtet und seitdem hat es sich zu einem der größten Arbeitgeber der Region entwickelt. Selbst wenn sich gewisse Alterserscheinungen nicht leugnen lassen, das Klinikum hält sich fit: Mit seiner Akademie für Gesundheitsberufe ist es eine bedeutende Ausbildungsstätte, unter anderem für dringend benötigte und gesuchte Pflegekräfte. Auch die Gründung einer neuen Medizinischen Fakultät an der Universität Augsburg wirkte wie eine echte Frischzellenkur – 2019 wurde das bis dahin kommunale Klinikum zum jüngsten Universitätsklinikum des Landes.

Jung und dynamisch hat das Universitätsklinikum Augsburg auch wichtige Meilensteine beim Aufbau einer universitären Medizin erreicht, etwa eigene klinische Profizentren. Außerdem ist es Teil der überregionalen Allianz, sogenannter Comprehensive Cancer Center, und bildet damit einen wichtigen Standort onkologischer Spitzenmedizin. Bei diesen Aussichten verwundert es nicht, dass das Universitätsklinikum gelassen und sogar voller Vorfreude schon auf den nächsten runden Geburtstag blicken kann!

Markus Blume
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst



Zur Video-Botschaft



Sehr geehrte Damen und Herren,

40 Jahre Universitätsklinikum Augsburg – ein Jubiläum, das gebührend gefeiert und gewürdigt werden darf! Im Namen des Landkreises Augsburg gratuliere ich recht herzlich zu diesem runden Geburtstag!

Das Universitätsklinikum ist tief in Stadt und Landkreis Augsburg verwurzelt: Es hieß bereits Zentralklinikum, Klinikum und seit 2019 heißt es nun Universitätsklinikum Augsburg. Allein anhand dieser namentlichen Veränderung wird deutlich, wie sich das Haus in den letzten vier Jahrzehnten weiterentwickelt hat. Der Landkreis Augsburg durfte diesen Weg über viele Jahre als einer der Träger mitbegleiten. Und auch wenn sich ein Wandel vollzogen hat, so ist doch eines immer geblieben: Das Universitätsklinikum ist als fester Bestandteil von Stadt und Landkreis Augsburg nicht wegzudenken – es ist nicht nur ein großer regionaler Arbeitgeber, sondern gewährleistet auch die medizinische Grundversorgung unserer Region.

Es ist beachtlich, was hier geleistet wird: rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Hierfür möchte ich Danke sagen: Danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich wann und an welcher Stelle auch immer in den letzten 40 Jahren eingesetzt haben. Danke vor allem auch an die weit über 6500 Mitarbeitenden, die aktuell am Universitätsklinikum beschäftigt sind und die in den Hochzeiten der Pandemie die Stellung und so unsere Grundversorgung am Laufen gehalten haben.

Für die nächsten Jahrzehnte wünsche ich dem Universitätsklinikum alles erdenklich Gute!

Herzlichst, Ihr

Martin Sailer
Landrat des Landkreises Augsburg



Zur Video-Botschaft



40 Jahre Klinikum Augsburg –

zu diesem wunderbaren Jubiläum gratuliere ich persönlich und im Namen der Stadt ganz herzlich.

In den letzten vier Jahrzehnten hat das Klinikum eine fabelhafte Karriere hingelegt. Ihren Höhepunkt fand diese 2019 mit der Transformation in eine Uniklinik. Für Augsburg und die Region war dieser Sprung ein unglaublicher Glücksfall. Die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung in ganz Bayerisch Schwaben wurde dadurch aufgewertet. Dank der Spitzenmedizin sind die Patientinnen und Patienten auch bei seltenen onkologischen Erkrankungen in besten medizinischen Händen.

Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des Klinikums war der Aufbau der Medizinischen Fakultät mit einem eigenen Modellstudiengang. Die Forschungsschwerpunkte »Medizinische Informationswissenschaften« und »Umwelt und Gesundheit« haben dem Wissenschaftsstandort Augsburg einen zukunftsweisenden und innovativen Schub gegeben.

Zudem bildet die Uniklinik in der angeschlossenen Akademie Fachkräfte im Gesundheitsbereich aus. Wie wichtig medizinisches Fachpersonal ist, wissen wir nicht erst seit der Corona Pandemie. Was uns die Krise aber gezeigt hat, ist die unglaubliche Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden, die schier Übermenschliches geleistet haben. Das verdient höchste Anerkennung und Respekt, die ich Ihnen an dieser Stelle gerne noch einmal aussprechen möchte.

Der Leitung und dem gesamten Personal der Uniklinik danke ich von Herzen für die hervorragende Arbeit. Ihnen und dem Klinikum wünsche ich für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Eva Weber
Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg



Einfach smarter.

Der Volvo XC60 Recharge
Plug-in Hybrid für Ihr Business.

Das dynamische Plug-in Hybrid-SUV der Mittelklasse im überarbeiteten Design. Dank integrierter Google Services ist es smarter denn je.

Jetzt erhältlich –
inklusive Volvo Hybrid Bonus.

SERIENMÄSSIG MIT: GOOGLE
NAVIGATIONSSYSTEM | KEYLESS GO |
AUTOMATISCHE HECKKLAPPE

Besuchen Sie uns
für eine Probefahrt.



TIERHOLD
Auto. Service. Qualität.

Automobile Tierhold GmbH

Unterer Talweg 48, 86179 Augsburg

Tel. 0821/80899-0
www.volvocars-haendler.de/tierhold



Tempus fugit. Die Zeit vergeht. Links sehen Sie eines der größten Krankenhäuser Deutschlands, das Zentralklinikum, im Rohbau etwa drei Jahre vor seiner Fertigstellung im Jahr 1982. Das Zentralklinikum, von der Bevölkerung – und man hört es heute noch gelegentlich »Zettkah« genannt, steht bis Ende 2018 unter der Trägerschaft von Stadt und Landkreis Augsburg. Mit seinen 1600 Betten, 24 Kliniken und Instituten, den Ambulanzen, einer Notaufnahme, dem Versorgungs- und Technikbereich und der Verwaltung wird es von Anfang an als Universitätsklinikum konzipiert. Kosten inklusive Grunderwerb und Einrichtung: 660 Millionen Mark. Die Errichtung der Medizinischen Fakultät erfolgt mehr als 40 Jahre später. Im Jahr 2019 wird das Kommunalunternehmen in ein Universitätsklinikum in Trägerschaft des Freistaats Bayern überführt und zur Anstalt des öffentlichen Rechts.

In der Mitte des Bilds gut zu sehen ist die Hubschrauberlandeplattform, mit 58 Metern die höchste in Deutschland. Die Einweihung erfolgt im Jahr 2013. Die Plattform hat eine Größe von 1300 Quadratmetern, die drei Rettungshubschraubern im Notfall Platz bietet. Ein Jahr später, 2014, dann ein weiterer Meilenstein an dem mit seinen vier sternförmig angeordneten Bettentürmen architektonisch einzigartigen Bau: die Einweihung der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben, deutlich erkennbar an der bunten Fassade. Ein Alleinstellungsmerkmal des Universitätsklinikums Augsburg ist, dass es mit seiner Größe und Leistungsfähigkeit die allermeisten Kliniken, Institute und medizinischen Zentren an einem Standort vereint. Nach dem Bau ist bekanntlich vor dem Bau: Auf dem Bild nicht zu sehen sind der Anbau West, das neue Intensivzentrum der Uniklinik mit künftig 136 Intensiv- und ICU-Betten und der zirka 14 Hektar große Medizincampus, der südlich vom Universitätsklinikum entsteht. 2024 soll das erste Gebäude eingeweiht werden. Tempus fugit.

Das Universitätsklinikum Augsburg heute

Daten, Zahlen und Fakten (Teil 1)

39

GEBÄUDE



12 064

RÄUME



259 000 qm

GESAMTFLÄCHE



19

PERSONENAUFZÜGE

13

BETTENAUFZÜGE

11

LASTENAUFZÜGE

06

FEUERWEHRAUFZÜGE

23

KLINIKEN

04

INSTITUTE

1 740

BETTEN



ca. 1 400 000

AUSGEBENE MAHLZEITEN AN
PATIENTEN (PRO JAHR)



VERBRAUCH AN HANDESINFEK-
TIONSMITTEL IN 2021

38 000

LITER (= CA. 254 BADEWANNEN)

750 000

AUSGEBENE
MEDIKAMENTE (PRO JAHR)



SCHNELL & PROFESSIONELL DER BESTE PREIS FÜR IHRE IMMOBILIE!

PROFITIEREN SIE VON
ÜBER 33 JAHREN ERFOLGREICHER
VERMITTLUNGSERFAHRUNG!

RUFEN SIE UNS AN:

 **0821 - 45 06 18 95**

 AM SCHWALL 3 | 86150 AUGSBURG







NEUBAU
EINER MODERNEN
WOHNANLAGE
IN SCHWABMÜNCHEN

ZU KAUFEN 

28 EIGENTUMSWOHNUNGEN

- FESTER KAUFPREIS GARANTIERT
- INFLATIONSGESCHÜTZTE ALTERSVORSORGE
- NACHHALTIGES ENERGIEKONZEPT MIT PELLETS
- BEI BEDARF ANBINDUNG AN SOZIALSTATION

 **(08232) 95 97 80**

Gesundheitsmagazin im TV: »Am Puls – aus dem Uni- versitätsklinikum Augsburg«

Die aktuelle Sendung empfangen Sie im Uni-
versitätsklinikum auf Programmplatz 3 oder
bei a.tv, dem regionalen Fernsehsender für
Augsburg und Schwaben (Erstausstrahlung
jeden 3. Montag im Monat um 18.30 Uhr, re-
gelmäßige WH).

Rund um die Uhr im Internet:
uk-augsburg.de/am-puls
Scannen & Klinik-TV online ansehen



Kostenloses Abonnement

Dieses Heft ist eine Sonderausgabe anläs-
slich des 40. Jubiläums des Klinikums Augs-
burg. Wenn Sie unser Magazin »GESUND-
HEIT ganz groß« abonnieren möchten,
schreiben Sie uns eine E-Mail. Ganz unkom-
pliziert und kostenlos erhalten Sie dann
unser Magazin viermal im Jahr direkt mit
der Post nach Hause. Ihre Einwilligung
können Sie im Übrigen jederzeit widerrufen
– z.B. per E-Mail. Sie haben Fragen zum
Schutz Ihrer Daten? Der Datenschutzbeauf-
tragte des Klinikums und wir geben gerne
Auskunft: marketing@uk-augsburg.de

Impressum

Herausgeber:
Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
Tel. 0821 400-3000, Fax 0821 400-3348
marketing@uk-augsburg.de
V.i.S.d.P.: PD Dr. Markus Wehler

Redaktion:
Leitung: York Thomsen
Mitarbeit für dieses Heft: Ilka von Görne
(vG), Dana Koop (dk), Ines Lehmann (ilm),
Stefan Stremel (sts), Diana Zapf-Deniz (ddz)

Konzeption & Realisation:
York Thomsen, Kristina Holtzsch, YEAH.de

Bild-Redaktion & Fotografie:
Ulrich Wirth, Ines Lehmann,
Diana Zapf-Deniz (Fotografie)

Verlag: Vindelic Verlag
Parkstr. 14, 86462 Langweid
Tel. 0821 24757-10, Fax 0821 24757-13
info@vindelic.de

Produktionsleitung:
Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation

Anzeigenwerbung: Vindelic
Verlag, Karl-Heinz Jakel

Druck: Druckerei Joh. Walch

Erscheinungsweise: viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Dezember 2022



In den
Sozialen Medien
finden Sie uns unter
@ukaugsburg



Seite
12



40 Jahre Universitätsklinikum

- 3 **Grußworte & Glückwünsche**
- 8 **Das Universitätsklinikum Augsburg heute**
Daten, Zahlen und Fakten (Teil 1)
- 12 **Im Zeitraffer durch unsere Geschichte**
- 18 **Unsere Klinikdirektorinnen und -direktoren**
- 28 **Das Universitätsklinikum Augsburg heute**
Daten, Zahlen und Fakten (Teil 2)
- 56 **Kinder gratulieren zum 40-jährigen Jubiläum**
- 58 **Millionen für die Uniklinik**



40 Jahre Universitätsklinikum



Megatrends

- 21 **Rohstoff Daten**
Wie die Medizininformatik in Augsburg neue Wege geht
- 25 **Allianz gegen den Krebs**
- 31 **Hitze feuert Allergien an**
Die Klimakrise ist eine Gesundheitskrise
- 34 **»Gestatten, Pfleger Robot«**
- 53 **Alle Zeichen auf Grün**
Gesundheit braucht Klimaschutz –
Das Universitätsklinikum Augsburg Goes Green(er)



Seite
21



Bildung & Karriere

- 37 **»Anscheinend habe ich das Helfersyndrom«**
- 41 **Häppchen im OP?
Oder: Warum magst du deinen Arbeitgeber?**
- 44 **Forschen und Lehren im Dienst des Patienten**
Die Bedeutung der Universitätsmedizin für Augsburg und Schwaben



Seite
31



Forschung, Lehre & Versorgung

- 46 **»Wir werden weiter Getriebene sein«**
Vision 2030



Seite
44

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Magazin die männliche Form gewählt. Dennoch beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter (m/w/d). Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

Im Zeitraffer durch unsere Geschichte

1982



1982 Das Zentralklinikum wird eröffnet.



1982 Die Hautklinik ist die erste Klinik, die ins neue Gebäude umzieht.



1987 Der Baby-Express bringt gefährdete Neugeborene in die Kinderklinik.

Keine Festschrift ohne Chronik: Die Jahre zwischen 1852, dem Jahr der Geldspende eines begüterten Augsburgers als Grundlage für den Bau des Hauptkrankenhauses in der Jakobervorstadt, und 1982, dem Eröffnungsjahr des Zentralklinikums in Kriegshaber, sollen nur einmal kurz genannt werden. Der Blick in die nächsten 20 bis 30 Jahre macht nur Sinn, wer die Meilensteine der Vergangenheit kennt und versteht. Auf viele Leistungen, die wir heute zum medizinischen Standard zählen, mussten Generationen vor uns verzichten. Nicht selten zum Preis ihrer Gesundheit oder des Überlebens. Ob Schutzimpfungen, Narkosen, Organtransplantationen, die Entdeckung der Blutgruppen, Chemotherapien oder minimalinvasive Eingriffe versus große Schnitte: Forschung in der Medizin ist so unabdingbar wie selbstverständlich, um das Verständnis für bestimmte Krankheiten zu vertiefen und neue wie innovative Diagnostik- und Therapieverfahren zu entwickeln. Dabei ist nicht nur von Bedeutung, was der Mensch zu leisten vermag, sondern auch, was er sich leisten kann und möchte.

1992



1992 Nach jahrelangem Ringen mit den Krankenkassen stimmen diese einer Kostenübernahme der Knochenmarktransplantation zu. Die Heilungsraten bei Leukämie und Lymphomen werden dadurch nahezu verdoppelt.



1995 Die Klinik für Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie bekommt einen ultramodernen Kernspintomographen.

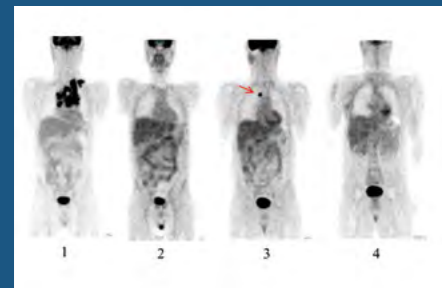


1997 Ein neues Herz-Ultraschall-Gerät für die Herz-Thorax-Chirurgie übermittelt Bilder des Herzens in Echtzeit.



1998 Ein neuer Linearbeschleuniger für die Strahlenklinik gegen besonders tief sitzende Tumore.

2011



2005 Der Positronen-Emissions-Tomograph (PET) an der Klinik für Nuklearmedizin ist schwabenweit einzigartig.



2011 Das neue Endoskopie-Zentrum gehört zu den modernsten seiner Art in Deutschland.



2011 Die Schlüsselloch-OP hält Einzug in die Bauchchirurgie dank minimalinvasiver Eingriffe.



2012 Die Akademie für Gesundheitsberufe geht an den Start.

2013



2013 Der erste Lehrstuhl, Health Care Operations | Health Information Management, startet am Universitären Zentrum für Gesundheitswissenschaften am Klinikum Augsburg (UNIKA-T).



2013 Die Generalisierung des Zentral-OP führt im Ergebnis zu 24 OP-Sälen auf einer Ebene. Dazu gehören zwei Hybrid-OPs.



2013 Zwei weitere High-Tech-Geräte für die Klinik für Nuklearmedizin, ein SPECT-CT-System und eine SPECT-Doppelkopfkamera für eine noch schnellere Diagnostik.



2014 Die neue Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben wird eröffnet.

2014



2014 Die mit 58 Metern höchste Hubschrauberlandeplattform auf dem Dach des Klinikums geht mit ADAC-Rettungshubschrauber Christoph 40 in Betrieb.



2014 Die neue Laborstraße absolviert bis zu 8400 Tests pro Stunde.

2015



2015 Im Transplantationszentrum der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationsmedizin wird die 400. Niere transplantiert.



2015 Die Klinik für Neurochirurgie operiert ab sofort in einem digitalvernetzten Operationsaal mit integriertem Computertomographen, der sogenannten Brainsuite.



2016 Das Bayerische Kinderschmerz-zentrum nimmt seine Arbeit auf.

2016



2016 Für den Kampf gegen Prostatakrebs bietet Augsburg im Verbund mit sieben Kliniken Eingriffe am Focal One an.



2017 Das Schwäbische Kinderkrebsforschungszentrum geht in Betrieb.

2017



2017 Mit der Fusionsbiopsie, dem Übereinanderlegen von MRT, Ultraschall und Biopsie kann der Verdacht auf Prostatakrebs jetzt noch schneller bestätigt oder widerlegt werden.



2017 Mehr als 20 Kunstherzen pro Jahr und damit so viele wie nirgendwo sonst in Süddeutschland werden Patienten bei schlagendem Herzen an der Klinik für Herz-Thorax-Chirurgie implantiert.



2018 Die Klinik für Dermatologie und Allergologie arbeitet beim Haut-screening fortan mit Künstlicher Intelligenz.

2016 Als erstes Krankenhaus in Bayern implantiert die Herz-Thorax-Chirurgie das Heart Mate III, ein Herzsystem der neuesten Generation.



2018 Am Klinikum wird eine Mammographie-Anlage zur Untersuchung der weiblichen Brust in Betrieb genommen, die modernste auf dem Weltmarkt.



2018 In der Klinik für Gefäßchirurgie wird bayernweit zum ersten Mal eine minimalinvasive Shunt-OP durchgeführt.



2018 Das Interdisziplinäre Cancer Center Augsburg (ICCA) verfügt über modernste Technik, um Tumore aufzuspüren und millimetergenau und organerhaltend zu zerstören: PET-CT, Linearbeschleuniger der 4. Generation, Calypso, zusammen etwas mehr wert als sechs Millionen Euro.



2019 Die Medizinische Fakultät der Universität Augsburg bildet die künftigen Ärztinnen und Ärzte in einem bayernweit einzigartigen Modellstudiengang aus.



2019 Neben Metropolen wie Boston (USA), Rom (Italien), Tokio (Japan) oder Toronto (Kanada) darf sich nun auch das Endoskopiezentrum am UK Augsburg Center of Excellence der WEO, der Welt-Endoskopie-Organisation, nennen.



2018 Weltweit einzigartig ist der Einsatz eines Operationsmikroskops mit robotischer Steuerung beim Einsatz von Hörprothesen, den Cochlea Implantaten.



2018 Die III. Medizinische Klinik führt den Kampf gegen Speiseröhrenkrebs fortan mit Künstlicher Intelligenz.

2019



2019 Aus dem Klinikum Augsburg wird das Universitätsklinikum Augsburg mit den Forschungsschwerpunkten Medizinische Informationswissenschaften (Medical Information Sciences) und Umwelt und Gesundheit (Environmental Health Sciences).

2021



2021 Die sechs bayerischen Uniklinika vernetzen sich für die Behandlung von Menschen mit seltenen Erkrankungen im BASE-Netz.

2020



2020 Erstmals am UK Augsburg wird einem Patienten ein Hirntumor bei vollem Bewusstsein entfernt, weil der Tumor zu nah am Sprachzentrum sitzt.



2021 An der Klinik für Herz-Thorax-Chirurgie wird die Herzklappen-Chirurgie revolutioniert durch die Rekonstruktion des eigenen Klappengewebes.



2019 An der Klinik für Nuklearmedizin arbeitet nun deutschlandweit einzigartig ein technologisch neu entwickeltes digitales PET/CT.

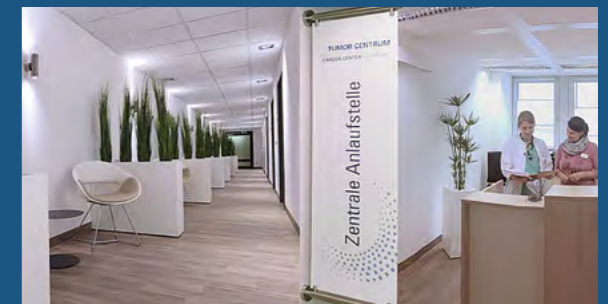
2022



2022 An der Kinderklinik Augsburg wird ein Transportinkubator auch für ältere Babys installiert.



2021 Eine Biobank, in der weit über 50.000 Gewebeprobe aus Tumoren lagern, wird um Proben aus dem kardiovaskulären Bereich erweitert.



2022 Neben Würzburg, Erlangen und Regensburg ist das Universitätsklinikum Augsburg Teil der gemeinsamen Allianz der Comprehensive Cancer Center – kurz WERA genannt. Die Deutsche Krebshilfe zeichnete den Verbund im Jahr 2022 als »Onkologisches Spitzenzentrum« aus.

- 01 Prof. Dr. Matthias Anthuber**
Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie
- 02 Prof. Dr. Ansgar Berlis**
Direktor der Diagnostischen und Interventionellen Neuroradiologie
- 03 Prof. Dr. Christian Dannecker**
Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- 04 Dr. Konstantinos Doukas**
Direktor (komm.) des Instituts für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie
- 05 Prof. Dr. Dr. Michael Frühwald**
Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

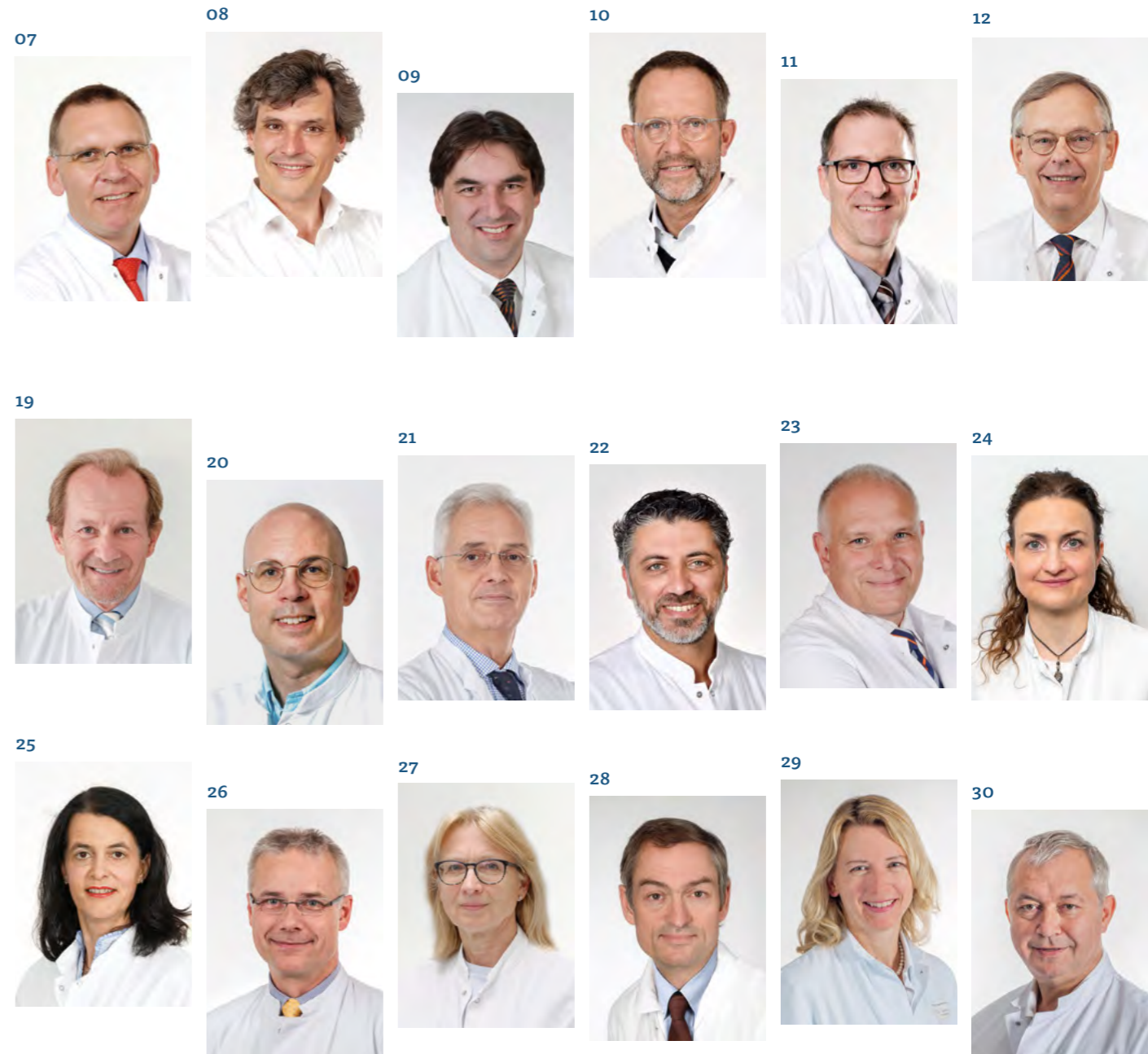
- 06 Prof. Dr. Evaldas Girdauskas**
Direktor der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie
- 07 Prof. Dr. Axel R. Heller**
Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin
- 08 Prof. Dr. Ludwig Christian Hinske**
Direktor des Instituts für Digitale Medizin (im Kollegialsystem)
- 09 Prof. Dr. Reinhard Hoffmann**
Direktor des Instituts für Labormedizin und Mikrobiologie
- 10 Prof. Dr. Dr. Ralf Huss**
Direktor des Instituts für Digitale Medizin (im Kollegialsystem)

- 11 Prof. Dr. Alexander Hyhlik-Dürr**
Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie und endovaskuläre Chirurgie
- 12 Prof. Dr. Wolfgang Kämmerer**
Direktor der Apotheke
- 13 Prof. Dr. Thomas Kröncke**
Direktor der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie
- 14 Prof. Dr. Constantin Lapa**
Direktor der Klinik für Nuklearmedizin
- 15 Prof. Dr. Bruno Märkl**
Direktor des Instituts für Pathologie und Molekulare Diagnostik

- 16 Prof. Dr. Dr. Edgar Mayr**
Direktor der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Plastische und Handchirurgie
- 17 Prof. Dr. Helmut Messmann**
Direktor der III. Medizinischen Klinik
- 18 Prof. Dr. Dr. Arthur Mueller**
Direktor der Klinik für Augenheilkunde
- 19 Prof. Dr. Markus Naumann**
Direktor der Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie
- 20 Prof. Dr. Philip Raake**
Direktor der I. Medizinischen Klinik

- 21 Dr. Tobias Schuster**
Direktor der Klinik für Kinderchirurgie
- 22 Prof. Dr. Ehab Shiban**
Direktor (komm.) der Klinik für Neurochirurgie
- 23 Prof. Dr. Georg Stüben**
Direktor der Klinik für Strahlentherapie
- 24 Dr. Dr. Ninette Tödtmann**
Direktorin der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- 25 Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann**
Direktorin der Ambulanz für Umweltmedizin

- 26 Prof. Dr. Martin Trepel**
Direktor der II. Medizinischen Klinik
- 27 Prof. Dr. Dorothea Weckermann**
Direktorin der Klinik für Urologie
- 28 PD Dr. Markus Wehler**
Direktor der IV. Medizinischen Klinik, Direktor der Zentralen Notaufnahme
- 29 Prof. Dr. Julia Welzel**
Direktorin der Klinik für Dermatologie und Allergologie
- 30 Prof. Dr. Johannes Zenk**
Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde



Unsere Klinikdirektorinnen und -direktoren



Mehr Infos:



Rohstoff Daten

Wie die Medizininformatik in Augsburg neue Wege geht

Total digital! Smartphones gehören zum Alltag, die Fitnessuhr hat Puls und nächtliche Atemfrequenzen im Blick. Die Digitalisierung hat unser Leben verändert – und somit auch das Krankenhaus. Über die Medizin von morgen wird schon heute im Augsburger Universitätsklinikum geforscht. Denn hier hat die Zukunft bereits begonnen.

Medizinische Forschung findet längst nicht mehr allein im Labor statt. Es sind nicht nur ausschließlich Menschen in weißen Kitteln, die auf Reagenzgläser blicken, Substanzen anrühren und Experimente an weißen Mäusen wagen. Andere operieren mit Zahlen und Algorithmen. Die gänzlich neue Disziplin heißt Medizininformatik. Der neue Rohstoff dieser Wissenschaftler sind Daten, wie sie millionenfach in Kliniken und Arztpraxen anfallen, Informationen über Untersuchungen, Werte aus dem Labor, Krankheitsverläufe. Um aus diesen Zahlen und Fakten exakte Erkenntnisse zu gewinnen, ist ein neuer Mediziner-Typus gefragt – einer, der wie Ludwig Hinske schon in seiner Jugend begonnen hat zu programmieren, der bei der Studienwahl zwischen Informatik, Robotik, Biologie und Medizin geschwankt hat und letztlich doch Facharzt für Anästhesiologie wurde. Und den die Augsburger Medizin-Gründungsdekanin Martina Kadmon »zum idealen Kandidaten für unseren neuen Lehrstuhl im Forschungsschwerpunkt Medizinische Informatik« erklärt hat.

Seit 1. April betritt der 42-Jährige in Augsburg Neuland. Als ausgewiesener Experte in Sachen Digitaler Medizin, der nach seinem Medizinstudium in München einen Master in Biomedizinischer Informatik am renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston erworben hat, schreitet er hier munter voran und hinein in die für ihn nicht mehr neue Welt der Digitalisierung. Insbesondere die Medizin und das Handeln ihrer Akteure wird die Digitalisierung stark verändern, die am Augsburger Universitätsklinikum und in der medizinischen Fakultät einen neuen Schwerpunkt bildet.

Der Stoff, aus dem viele Erkenntnisse von morgen stammen, ist die Datenbank von heute. Sie nutzbar zu machen, bedarf es

innovativer Instrumente und Einrichtungen. Wie das Institut für Digitale Medizin, das Prof. Dr. Ludwig Hinske gemeinsam mit seinem Kollegen Prof. Dr. Ralf Huss leitet. Es bereitet wie in einer Art Raffinerie die gesammelten Daten auf und zu. Eine dieser Raffinerien, an denen Hinske und seine Mitarbeiter gerade arbeiten, heißt Datenintegrationszentrum. »Die hier gesammelten Informationen sollen mithelfen«, so der Mediziner, »Entscheidungen auf eine breitere Grundlage zu stellen.« Der behandelnde Arzt bekommt aufgrund der Erkenntnisse einer Datenbank eigens für ihn aufbereitete Informationen, die sein weiteres Handeln stützen können, beispielsweise bei einer geplanten Chemotherapie oder auch vor einer risikoreichen Operation wie einer >>

Bilder für ganz Bayern – Uniklinik Augsburg maßgeblich an BORN-Projekt beteiligt

Dass die Digitalisierung in vielen Bereichen wertvolle Hilfe leistet, zeigt das Uniklinikum Augsburg wegweisend in vielen Bereichen. Ein Beispiel ist das BORN-Projekt. Gemeinsam mit den anderen Universitätsklinika Bayerns haben die Experten der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Kröncke ein Projekt gestartet, das die Chancen der Digitalisierung für die Versorgung von Krebspatienten nutzen will. »Als erstes Projekt dieser Größenordnung«, so Kröncke, werde »eine weltweit einmalige Datengrundlage zur Entwicklung bildbasierter Biomarker und maschineller Lernverfahren der Künstlichen Intelligenz« geschaffen. Dabei sollen die bildgebenden Untersuchungen in ganz Bayern einheitlich durchgeführt werden. Für die Datenerhebung und den Austausch werde eine sichere IT-Struktur eingerichtet. Durch die Übertragung in andere Kliniken und Praxen könne das BORN-Projekt, das für das »Bayernweite-Onkologische-Radiologie Netzwerk« steht und vom Bayerischen Zentrum für Krebsforschung (BZKF) koordiniert wird, für Patientinnen und Patienten in ganz Bayern hilfreich sein.



DTB AUSBAU

DTB-Ausbau
Industriestraße 14
86643 Rennertshofen
Tel.: 08434/9401-0
Fax: 08434/9401-59
info@dtb-ausbau.de
www.dtb-ausbau.de

- Trockenbau
- Innenausbau
- Elemente
- Oberflächen



Zwick ROLLADEN GMBH

ZWICK Rolladen GmbH
Messerschmitring 42½
86343 Königsbrunn

Rolladen u. Sonnenschutz
Markisen · Jalousien
Wintergartenbeschattung
Rolllotron-Geräte · Rolll Tore
Motorantriebe-Steuerungen
Reparaturdienst · Ersatzteile

Telefon 082 31/989 77-0
Telefax 082 31/989 77-33
eMail: info@zwick-rolladen.de
http://www.zwick-rolladen.de



Lange gut leben.
Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.

Bayerisches Rotes Kreuz
Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: 0821 - 90 60 777



Ein starkes Team bringt Ihnen Sonne ins Haus!

Unser Leistungsspektrum:

- Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung
- Behandlungspflege
- Vertretung von pflegenden Angehörigen
- Stundenweise Betreuung
- Ambulant betreute Seniorenwohngemeinschaft "Haus Sonnenschein"

Für ein Beratungsgespräch stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.
Unser Team ist rund um die Uhr für Sie da.

Ambulante
Kranken- und Altenpflege

Sonnenschein

www.sonnenschein-team.de
Hauptstraße 62 • 86391 Stadtbergen-Leitershofen
Telefon 0821.433 97 33 • Telefax 0821.433 97 34

Lungentransplantation lasse sich der Verlauf des Eingriffs aufgrund ausgewerteter Erkenntnisse besser planen. Big Data heißt ein Zauberwort der Zeit. »Doch erst wenn daraus Smart Data wurde, können wir damit sinnvoll arbeiten«, erklärt Hinske. Denn nur wer die Daten verstehe, könne daraus Mehrwert schaffen. Dies soll in Augsburg insbesondere mit dem angestoßenen Projekt Entscheidungsunterstützung Ambulanz geschaffen werden. Gemeinsam mit dem Patienten solle auch hier der Arzt abwägen, wie wird behandelt, welche Folgen hat diese oder jene Entscheidung, welche Risiken bestehen. »Wir befragen auch die Erkrankten selbst«, erläutert er, »was ist ihnen wichtig im Hinblick auf ihre Gesundheit, aber auch auf ihre Lebensqualität?« Diese Ergebnisse fließen dann gemeinsam mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen in eine Entscheidung ein. »So können wir berechnen, welche Behandlung für diesen Menschen in seiner Lebenssituation die beste ist.«

»STATT MIT STAUBTROCCKENEN BÜCHERN ZU BÜFFELN, KÖNNEN WIR HEUTE MIT VERFAHREN DER VIRTUELLEN REALITÄT NEUE SPANNENDE ANGEBOTE MACHEN.«

Prof. Dr. Ludwig Christian Hinske
Lehrstuhlinhaber Datenmanagement und Clinical Decision Support

soll die sogenannte »digitale Transformation« in der klinischen Medizin und in der Forschung vorantreiben. Informatik und Medizin schließen dazu fächerübergreifend neue Partnerschaften. Dabei bedienen sie sich weiterer Bausteine wie der Künstlichen Intelligenz (KI) und der Robotik, für die am Uniklinikum ebenfalls neue Lehrstühle geschaffen wurden. »Wir haben dafür in Augsburg hervorragende Startbedingungen«, erläutert Hinske. »Denn wir beginnen in vielen Bereichen ohne bereits festgelegte Strukturen.« So lässt sich Neues sinnvoll aufbauen. Dazu zählt auch die nicht alltägliche Tatsache, dass das neue Institut für Digitale Medizin entlang der »Datenwertschöpfungskette«, so dessen Leiter, zahlreiche Bereiche einbinde – ob Digitale Pathologie (siehe Beitrag über die Biobank), molekulare Diagnostik, Robotik in der Chirurgie oder auch den von Hinske geleiteten Lehrstuhl Datenmanagement und Clinical Decision Support. Generell versteht sich der Medizininformatiker als Wegbegleiter für viele seiner Kollegen, die er durch den Datenschungel begleitet. Künftig sollen auch die Notfallmediziner vor Ort mit schnell zu Verfügung gestellten Informationen unterstützt werden. Ein sogenanntes Notfallregister soll dabei wertvolle Hilfe leisten.

Jedoch: Daten sammeln ist das eine, mit ihnen nach der Aufarbeitung in der Datenraffinerie umzugehen, das andere. »Daher legen wir auch einen Schwerpunkt auf die Ausbildung«, erläutert der Lehrstuhlinhaber. Die angehenden Ärztinnen und Ärzte werden bei ihrem Studium in Augsburg

Infos bei minus 180 Grad – Augsburger Biobank geht neue Wege

Datenbanken sammeln Daten, Blutbanken Blut. Wenn Prof. Dr. Bruno Märkl, Direktor des Instituts für Pathologie und Molekulare Diagnostik am Universitätsklinikum Augsburg, und seine Mitarbeiter für ihre Biobank Input suchen, sind sie beinahe wie die alten Jäger und Sammler unterwegs. Es sind nämlich zehntausende von Proben, entnommen aus Tumoren in Leber, Hirn, Magen und Darm, die in der wegweisenden Augsburger Biobank gesammelt werden. Hinzu kommen Körpersäfte wie Blut, Urin und Sekrete, die bei minus 180 Grad in einem Stickstofftank aufbewahrt werden. Die daraus entwickelten Informationen fließen ein in die Forschung und später in die Behandlung von Patienten.

bereits mit dem Thema Medizinische Informatik vertraut gemacht. Gemeinsam mit Studierenden des Bachelorstudiengangs Medizinische Informatik besuchen sie Veranstaltungen und arbeiten an wissenschaftlichen Projekten mit. Aber auch die Lehre selbst verändert sich. »Statt mit staubtrockenen Büchern zu büffeln«, so Hinske, »können wir heute mit Verfahren der virtuellen Realität neue spannende Angebote machen.«

Und wo steht die Medizin in zehn Jahren? Ziel sei es, ein lernendes Gesundheitssystem zu errichten, das Daten aufbereitet, sie sinnvoll verwendet und sich auf diese Weise ständig weiterbildet und entwickelt. Generell gelte es, dass die in der Klinik gesammelten Datenmengen nicht nur in die Forschung, sondern später auch zurück zum Patienten gelangen. Und dabei nicht nur in die Unikliniken, sondern in alle Krankenhäuser und in die Arztpraxen vor Ort. | sts




WIR BAUEN FÜR'S AUGSBURGER LAND

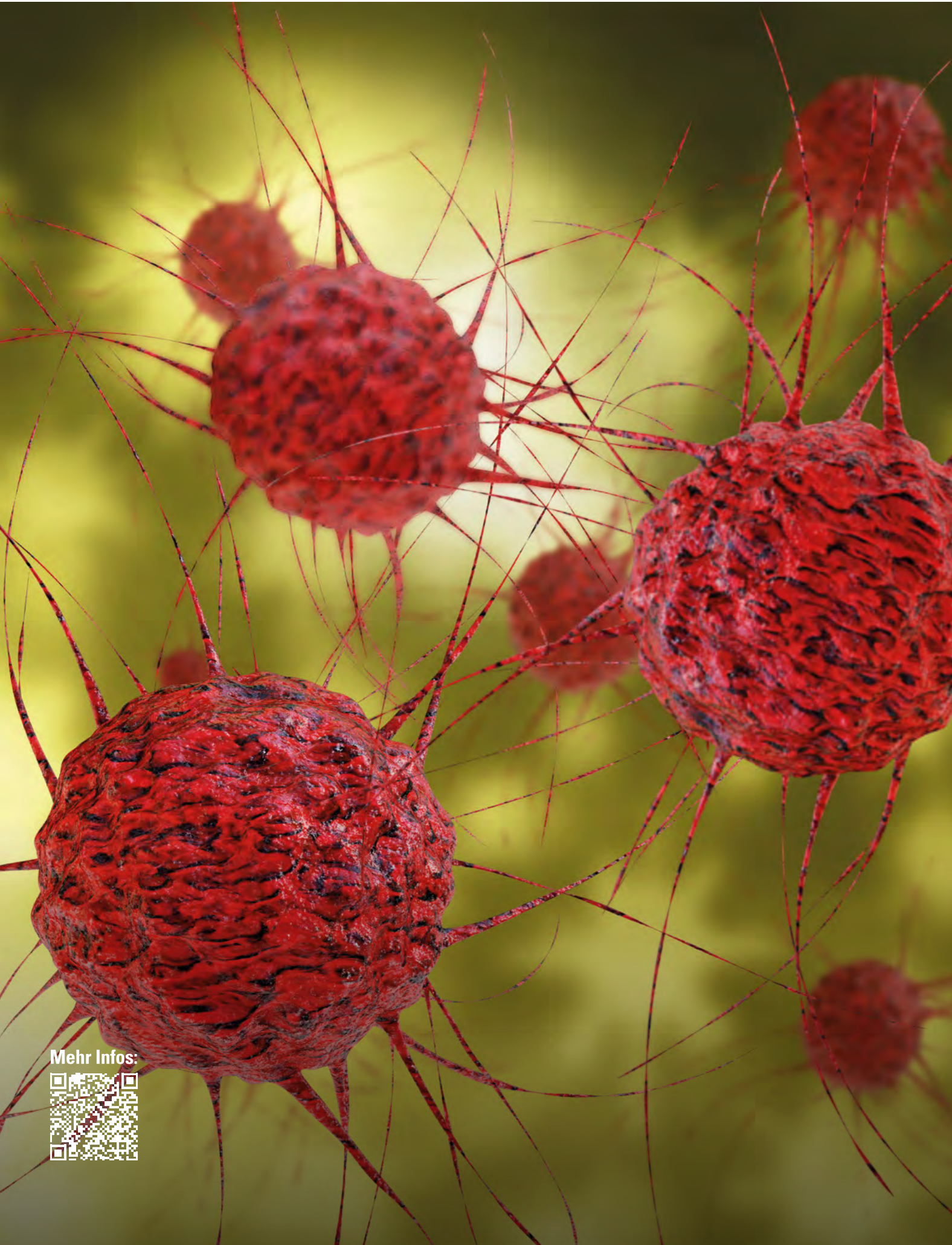
HBW
Höfle & Wohrab Bau GmbH
Dynamische Bautradition

HBW Höfle & Wohrab Bau GmbH
Im Krautgarten 15
86470 Thannhausen
Telefon 08281 9977-0
Fax 08281 9977-33
E-Mail: info@hbw-bau.de
www.hbw-bau.de

Gestaltung & Bild: www.lueck-consulting.de

Baustelle: Ackermannpark, Augsburg

Rohbau | Schlüsselfertigbau | Außenanlagen | Grundstückskauf | Bauträger



Mehr Infos:



Allianz gegen den Krebs

Die Statistik stimmt positiv: Fortschritte in Vorbeugung, Früherkennung, Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen haben Lebensqualität und Überlebenschancen betroffener Menschen in Deutschland in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. Nachweislich verbessert sich die medizinische Versorgung onkologischer Patienten, wenn Ärzte in Fachzentren gemeinsam eine Allianz gegen den Krebs bilden. Am Universitätsklinikum Augsburg wird das Konzept im Comprehensive Cancer Center Augsburg (CCCA) umgesetzt.

Ziel eines solchen Krebsbehandlungszentrums ist zum einen, Organisation und Abläufe im Klinikalltag weiterzuentwickeln, um betroffene Patienten optimal zu versorgen. Zum anderen, Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten durch intensive onkologische Forschung voranzubringen und das Verständnis für die Krankheit zu vertiefen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Verzahnung mit der universitären Aus- und Weiterbildung.

Bereits seit 2015 wurden Erwachsene, Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Krebserkrankungen am Augsburger Klinikum in einem Interdisziplinären Cancer Center (icc) in Zusammenarbeit von Ärzteteams verschiedener Fachrichtungen behandelt, um Kräfte und Können

zu bündeln. »Dabei konnten wir eine wichtige Erkenntnis gewinnen«, erläutert Professor Dr. Martin Trepel, Direktor der II. Medizinischen Klinik sowie des ccca, »räumliche Nähe und enge Kooperation allein sind nicht genug.« Deshalb habe man »Rahmenbedingungen geschaffen, um aus einem interdisziplinären Nebeneinander ein interdisziplinäres Miteinander zu entwickeln.«

Die Struktur am Comprehensive Cancer Center Augsburg vergleicht der 55-jährige Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie gern mit jener eines gut eingespielten Spitzenorchesters. »Um ein erfolgreiches Konzert zu geben, muss jeder sein spezielles Können einbringen. Man braucht nicht bei jedem Auftritt jedes vorhandene Instrument und auch nicht immer alle Musiker. Wichtiger ist zu wissen, wer zu welchem Zeitpunkt was spielen muss und wann genau sein Einsatz ist.«

So ist das Herzstück der Versorgung im onkologischen Zentrum, das 29 Kliniken, Institute und Einrichtungen des Universitätsklinikums Augsburg koordiniert, der fachübergreifende Austausch in täglichen sogenannten Tumorkonferenzen. »In unserem Haus«, betont Trepel, »gibt es keine Behandlung ohne diese ausführliche Fallbesprechung.« Dabei erarbeiten die Experten für jeden Patienten und dessen Tumorart in kurzer Zeit alle infrage kommenden diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten. Teil jeden Teams sind am ccca neben den Fachärzten auch Spezialisten aus der Psychoonkologie sowie ein Ernährungs-, Sozial- und Sportteam.

Anschließend wird der Therapieplan mit möglichen Konsequenzen und Prognosen mit den Erkrankten und ihren Angehörigen ausführlich besprochen und ambulant oder stationär in den jeweiligen Fachabteilungen des ccca durchgeführt. Der enge Dialog wird im Verlauf der Behandlung beibehalten.

Ein Novum und in dieser Form bisher einzigartig in Deutschland: die Zentrale Anlaufstelle im ccca. Sie bietet Krebserkrankten und zuweisenden Ärzten interdisziplinäre Beratung, notwendige Zusatzdiagnostik oder Therapieplanung und beantwortet auch schriftliche, E-Mail- und Telefonanfragen. >>

ZAHLEN ZU KREBSERKRANKUNGEN

Ø 500 000
NEUERKRANKUNGEN
AN KREBS
PRO JAHR IN DEUTSCHLAND

Ø 2000
KINDER UND JUGENDLICHE
ERKRANKEN AN KREBS
PRO JAHR IN DEUTSCHLAND

Gemeinsam sparen – mehr erreichen.
swa Energie

Mach mit!
Wertvolle
Energiespartipps
findest du unter:
swa.to/energiespartipps

Gemeinsam nachhaltig

swa
Immer an deiner Seite

fußzentrum augsburg
meisterbetrieb für orthopädie-schuhtechnik stefan ziegler e.k.

TÜV AUSTRIA
ZERTIFIZIERT EN ISO 9001
SERIFIZIERT MIT 211813300001
TÜV AUSTRIA CERT GMBH

JETZT NEU: HANDWERK 4.0 3D-SCAN TECHNOLOGIE

Ihre Füße sind bei uns in den besten Händen! Besuchen Sie das fußzentrum augsburg, Ihren Meisterbetrieb für Orthopädie-Schuhtechnik in der Katharinengasse. Wir freuen uns auf Sie.

- **Handwerk 4.0:** 3D-Scan-Technologie
- Individuelle Einlagen nach Maß
- Orthopädische Maßschuhe
- Diabetiker- und Rheumatikerversorgung
- Fuß-Beratung
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Bequeme Markenschuhe **und vieles mehr!**

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo.- Mi. 9.00 - 18.00 Uhr
Do. 9.00 - 19.00 Uhr
Fr. 9.00 - 18.00 Uhr

WWW.FUSSZENTRUM-AUGSBURG.DE

FUSSZENTRUM AUGSBURG | KATHARINENGASSE 24 | 86150 AUGSBURG | INFO@FUSSZENTRUM-AUGSBURG.DE | 0821 / 29 73 27 48

WEIGERT • STEUERER

Beratende Ingenieure PartGmbH Technische Gebäudeausrüstung

Beratung, Planung und Bauleitung
Heizung, Lüftung, Sanitär, med. Gase, Gebäudeautomation

Landgerichtstrasse 1 Tel. 0821 / 45553-10 info@ws-ingenieure.de
86199 Augsburg Fax: 0821 / 45553-14 www.ws-ingenieure.de

Das Prinzip der fachübergreifenden Zusammenarbeit zieht sich durch das gesamte Konstrukt des ccca. So wird an der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg durch Langzeitstudien ermittelt, welche Faktoren Entstehung und Verlauf von Krebs beeinflussen.

»WIR KÖNNEN DANN DEM PATIENTEN DIE BEHANDLUNG WIE EINEN MASSGESCHNEIDERTEN ANZUG ANPASSEN.«

Prof. Dr. Martin Trepel
Direktor des CCCA

Auch wenn zwei Menschen scheinbar die gleiche Krebserkrankung haben, können sich ihre Tumore in ihrer Erbsubstanz wesentlich unterscheiden – das beweisen Untersuchungen der Erbsubstanz (DNA) und anderer Merkmale in den Tumorzellen mit modernen Analyseverfahren. Die sind mit Ermittlungsmethoden der Polizei vergleichbar, wenn zur Identifizierung ein Fingerabdruck genommen wird. Einen solchen »genetischen Fingerabdruck« der Tumorerkrankung erstellen die Ärzte, um genauer zu verstehen, wo die Angriffspunkte des Tumors liegen. »Wir können dann dem Patienten die Behandlung wie einen maßgeschneiderten Anzug anpassen,« erklärt Trepel das Ziel dieser sogenannten Präzisionsonkologie.

Die vielversprechendsten und sichersten Behandlungsmethoden aus dem Labor wiederum werden in klinischen Studien am Universitätsklinikum Augsburg an betroffenen Erkrankten weiter erforscht. Häufig handelt es sich hierbei um die Prüfung neuer Medikamente, welche Standardtherapien weiter verbessern sollen. Die Entscheidung für oder gegen eine Therapiestudie ist individuell und wird endgültig von Ärzten getroffen, die an der Studie beteiligt sind. Teilnehmen können alle Patienten, auf die gewisse Kriterien zutreffen. Sie bekommen sofort die mögliche Standardtherapie der Zukunft und werden noch genauer und

teilweise auch häufiger ärztlich betreut, als es sowieso schon der Fall ist.

Erfolgreich gestaltet sich der Wissensabgleich des ccca zudem durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen nationalen und internationalen Forschungsgruppen. Gemeinsam mit den Krebszentren in Würzburg, Erlangen und Regensburg bildet das Comprehensive Cancer Center Augsburg die Krebsversorgungs- und Forschungs-Allianz »CCC WERA«. Die Deutsche Krebshilfe hat das Netzwerk, das auch Teil des Bayerischen Zentrums für Krebsforschung (BZKF) ist, im Juli nach internationaler Begutachtung als »Onkologisches Spitzenzentrum« ausgezeichnet (s. Kasten).

»Diese Allianz, in die jeder seine Stärken einbringt und die erreichte Auszeichnung als Onkologisches Spitzenzentrum bringen uns mit einem Schlag um zehn Jahre und mehr in der Wissenschaft nach vorne,« betont Trepel. Interdisziplinarität sei unverzichtbar und erweise sich auch hier als Zauberwort. »Die Zusammenarbeit auf hohem Niveau wird Entwicklungen in der Tumordiagnostik und -therapie ermöglichen, die keiner der vier Standorte allein erreichen könnte.«

Auch in Zukunft wird Augsburg zudem in vielen Bereichen einen besonderen Beitrag leisten wie etwa spezielle lokaltherapeutische Verfahren, die Flüssigbiopsie mit dem Aufspüren von Tumorbestandteilen in Blutproben oder neuen Konzepten in der intensiven Einbindung von Patientenvertretern in Krebsversorgungs- und -forschungskonzepten. | vG



Prof. Dr. Martin Trepel
II. Medizinischen Klinik

Ausgezeichnet: Das Konsortium WERA

Gemeinsam mit den Universitätskliniken in Würzburg, Erlangen und Regensburg bildet das Comprehensive Cancer Center Augsburg die Krebsversorgungs- und Forschungs-Allianz »CCC WERA«. Die Deutsche Krebshilfe hat das Netzwerk, das auch Teil des Bayerischen Zentrums für Krebsforschung (BZKF) ist, im Juli 2022 als »Onkologisches Spitzenzentrum« ausgezeichnet, ab 2023 wird die Allianz gefördert. Wesentlich dafür ist auch die Behandlung von Patienten in klinischen Studien, deren Ergebnisse dann später in die Krebsbehandlung einfließen. Unter dem Dach der Allianz CCC WERA werden aktuell mehr als 10 000 Patienten pro Jahr neu in klinische Studien eingebunden. Dabei sind alle Arten von Krebserkrankungen eingeschlossen. Darüber hinaus sieht sich die Allianz verpflichtet, mehr als acht Millionen Einwohner – auch im ländlichen Raum – in einem großen Teil von Bayern mit Spitzenmedizin zu versorgen. Dafür stehen die vier Comprehensive Cancer Center in engem Austausch miteinander, um für Patienten die bestmögliche Versorgung abzustimmen. Im September 2020 wurde die CCC Allianz WERA nach internationaler Begutachtung zudem in den Kreis der Anwärter für das erweiterte Netzwerk der Nationalen Centren für Tumorerkrankungen (NCT) als neuer Standort für die Tumorforschung aufgenommen. Ziel ist der Ausbau national und international kompetitiver Forschungsallianzen zur schnellen Umsetzung von Forschungsergebnissen in die klinische Praxis. Von dem NCT-Ausbau erhofft sich das unterstützende Bundesforschungsministerium eine Verbesserung der patientenorientierten Krebsforschung, der Versorgung vieler Krebspatienten und der Ausbildung des wissenschaftlich-klinischen Nachwuchses. Aktuell gibt es bereits NCT-Standorte in Heidelberg und Dresden.

Das Universitätsklinikum Augsburg heute

Daten, Zahlen und Fakten (Teil 2)



Ø 187550

AMBULANTE PATIENTEN
PRO JAHR (2019–2021)

Ø 67450

STATIONÄRE PATIENTEN
PRO JAHR (2019–2021)

Ø 30537

OPERATIONEN
PRO JAHR (2019–2021)



ca. 90 000

PATIENTEN PRO JAHR IN
DER ZENTRALEN NOTAUFNAHME
(EINE DER GRÖSSTEN NOT-
AUFNAHMEN DEUTSCHLANDS)

617

OPERATIONEN BEI THORAXMAGEN
(2003–JULI 2022)

672

NIERENTRANSPLANTATIONEN
(SEIT 2001)

Ø 6,5

TAGE VERWEILDAUER
JE PATIENT (2021)



Ø 16 000

ENDOSKOPIEN PRO JAHR
(GRÖSSTES ENDOSKOPIEZENTRUM
DEUTSCHLANDS)

PATIENTENHERKUNFT

40,7 %

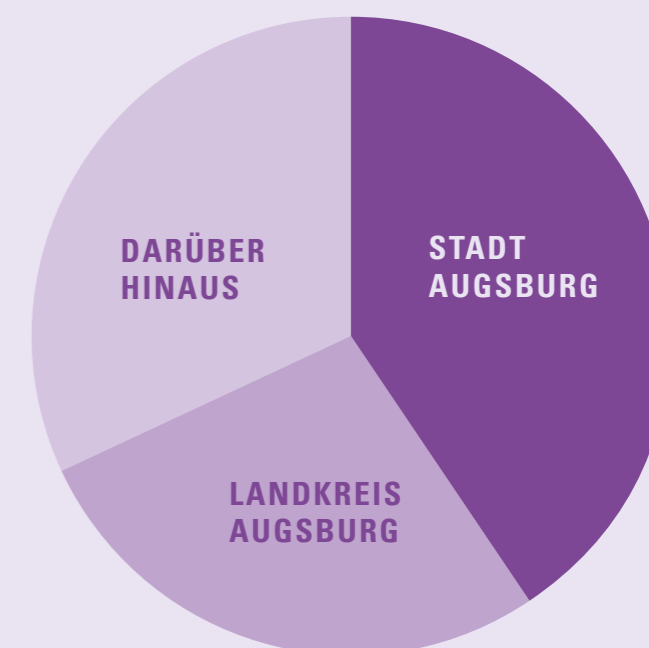
STADT AUGSBURG

27,6 %

LANDKREIS AUGSBURG

31,7 %

DARÜBER HINAUS



»Happy Birthday
to you ...«

Kein Geburtstag ohne ordentliches Geburtstagsständchen. Einige unserer befreundeten Chöre und Musikgruppen haben es sich nicht nehmen lassen und dem Universitätsklinikum zum 40. ein musikalisches Geburtstagsgeschenk zu machen. Über den QR-Code gelangen Sie zu den Klinikumsständchen.





Mehr Infos:



Hitze feuert Allergien an

Die Klimakrise ist eine Gesundheitskrise

Ob der diesjährige Sommer wohl »mal wieder richtig« nach Rudi Carrells Geschmack gewesen wäre? »Mit Sonnenschein von Juni bis September, 40 Grad im Schatten und sonnenbrandgefährlich«, wie ihn der niederländische Showmaster 1975 besungen hat, sorgte er 2022 für Gesprächsstoff. Es ist ein sprichwörtlich heißes Thema in der Umweltmedizin, die den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Krankheitsrisiken erforscht und entsprechende neue Behandlungsstrategien entwickelt. Die Hochschulambulanz für Umweltmedizin am Augsburger Uniklinikum nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein.

Der Sommer wird wohl nie mehr so sein, »wie er früher einmal war«. Denn: »Die Klimakrise ist vor allem eine Gesundheitskrise,« bringt es Professor Dr. Claudia Traidl-Hoffmann, seit 2014 Direktorin der Hochschulambulanz für Umweltmedizin am Augsburger Uniklinikum und Direktorin des Instituts für Umweltmedizin bei Helmholtz Munich, auf den Punkt. Schon die erste Hitzewelle dieses Jahres Ende Juni habe die Notaufnahmen in Deutschland überquellen lassen, berichtet die Umweltmedizinerin, deren großes Engagement bundesweit für mediale Aufmerksamkeit sorgt. Besonders ältere Menschen, Kinder oder Menschen mit Vorerkrankungen seien gefährdet. »Wer an heißen Tagen ordentlich

ins Schwitzen gerät und nicht genügend trinkt, dem droht ein Flüssigkeitsverlust – der wiederum kann zu Kreislaufproblemen, Infarkten, Gefäßverschlüssen oder sogar zu Herz- oder Nierenversagen führen,« schildert Professor Traidl-Hoffmann. Schafft es der Körper nicht mehr, ausreichend zu schwitzen, drohe gar eine tödliche Überhitzung. Laut einer aktuellen Studie vom Robert-Koch-Institut, Umweltbundesamt und Deutschem Wetterdienst ist es in Deutschland von 2018 bis 2020 jeweils zu Tausenden hitzebedingter Sterbefälle gekommen: 2018 etwa 8 700, 2019 rund 6 900. Zum Vergleich: Verkehrstote werden hierzulande rund 3 000 pro Jahr verzeichnet.

»DIE TEMPERATURERHÖHUNG WIRKT VIELFÄLTIG AUF MENSCH UND ÖKOSYSTEME. FAST ALLE CHRONISCHEN ERKRANKUNGEN SIND UMWELTBEDINGT.«

Prof. Claudia Traidl-Hoffmann

Eine aufrüttelnde Bilanz. Dennoch sei die Hitze im Vergleich zu anderen gravierenden Folgen des Klimawandels in der Bundesrepublik eine noch immer unterschätzte Gefahr. Unbekümmert »vergessen wir Kinder im Auto und gehen in der Mittagspause joggen«, stellt die Fachärztin für Dermatologie, Venerologie und Allergologie nüchtern fest. Vielleicht, weil mit der »lieben Sonne« auch viel Positives verbunden wird. Durch die

Lichteinstrahlung schüttet der menschliche Körper vermehrt das Glückshormon Endorphin aus. Sie trägt zur körpereigenen Vitamin-D-Produktion bei und beeinflusst die Erzeugung der Hormone, die den Tag-/Nachtrhythmus regeln. Doch was passiert, wenn der strahlende Sonnenschein zu viel des Guten bringt? »Die Temperaturerhöhung wirkt vielfältig auf Mensch und Ökosysteme«, erklärt die führende Klima-Expertin. »Fast alle chronischen Erkrankungen sind umweltbedingt.« Im Mittelpunkt ihrer Forschung stehen Allergien und Neurodermitis und vor allem deren Prävention. Das sind aber nicht die einzigen Erkrankungen, die durch die Folgen der Erderwärmung, die Verschmutzung von Luft, Wasser und Böden und den Verlust der Artenvielfalt beeinflusst werden. Jeder Faktor kann sich direkt oder indirekt auf den Stoffwechsel auswirken, die Entstehung von Diabetes und Asthma beschleunigen, Lungenerkrankungen, aber auch mentale Leiden wie Demenz verstärken. Städte, von der Ärztin als Hitzeinseln bezeichnet, in denen es fünf bis zehn Grad wärmer ist als anderswo, seien umgeben von einer ungesunden »Suppe aus Schadstoffen, uv-Strahlen und eben viel zu heißer Luft, die an die Schleimhäute, aber auch in die Nervenzellen der Menschen geht.« Als Allergologin beobachtet Traidl-Hoffmann zudem, dass sich Menschen immer häufiger mit schwereren allergischen Reaktionen in ihrer Klimasprechstunde in der Hochschulambulanz für Umweltmedizin vorstellen. »Hitze feuert Allergien gleichsam an.« Und: »Früher hatten Allergiker auch mal Pause, jetzt leiden sie fast das ganze Jahr über.« >>

Buchtipps

Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann
und Katja Trippel

Überhitzt: Die Folgen des Klima- wandels für unsere Gesundheit.

Klimawandel und -krise sind in aller Munde – die Informationen über die Konsequenzen auf unser jetziges und zukünftiges Leben überschlagen sich. Sie einzuordnen und passende Schlüsse daraus zu ziehen, ist nicht immer leicht. Das Buch »Überhitzt – Die Folgen des Klimawandels für unsere Gesundheit« der Umweltmedizinerin Professor Dr. Claudia Traidl-Hoffmann und der Wissenschaftsjournalistin Katja Trippel erweist sich als probater Leitfaden: Ohne den berühmten erhobenen Zeigefinger werden direkte Zusammenhänge gut verständlich erklärt und viele bereits jetzt spürbare Auswirkungen des sich verändernden Klimas auf Mensch und Umwelt beschrieben. Der Bogen spannt sich in acht Kapiteln von Allergien bis zum Zeckenstich. Statt eines Vorwortes protokollieren die Autorinnen einen Chat mit dem Arzt und Kabarettisten Eckart von Hirschhausen, der 2020 die Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen gegründet hat. Wer verstehen will, wie die Klimakrise schon heute das Morgen beeinflusst, und wie wir – zusätzlich zum rigorosen Klimaschutz – weitere Folgen abschwächen können, der findet in »Überhitzt« auf 300 Seiten jede Menge Antworten und Anstöße.



Dudenverlag 20 €

Der Grund: Es sind wesentlich mehr Pollen über einen immer längeren Zeitraum unterwegs. Durch die wärmeren Temperaturen siedeln sich zudem Pflanzen an, die früher in Mitteleuropa nicht heimisch waren, wie etwa die Ambrosia. Die in der Mythologie »Speise der Götter« genannte Pflanze wächst unauffällig an Weg- und Straßenrändern und ist hochallergen. Sie bewirkt nicht nur die typischen Beschwerden eines Heuschnupfens, sondern kann auch allergisches Asthma auslösen. Welche Wege gibt es angesichts dieser beunruhigenden Zahlen und Fakten, den Klimawandel abzubremsten und zu bekämpfen? »Wir müssen uns anpassen,« sagt Professorin Traidl-Hoffmann, »massiv Energie und Müll einsparen, die CO₂-Bilanz auf Null bringen.« Eine drastische Reduzierung der Luftschadstoffe, ein Ende der Massentierhaltung, klima- und umweltgerechtes Bauen, weniger versiegelte Flächen, mehr Natur, fahrradfreundliche Wege in den Städten und ein attraktiver öffentlicher Nahverkehr wären gewinnbringend für die Gesundheit wie für den Planeten. Eine nachhaltige Ernährung, mehr Bewegung, weniger motorisierter Transport und klimafreundliche, begrünte Städte hätten direkten Einfluss auf die Lebensqualität.

**»WIR MÜSSEN UNS ANPASSEN,
MASSIV ENERGIE UND MÜLL
EINSPAREN, DIE CO₂-BILANZ
AUF NULL BRINGEN.«**

Prof. Claudia Traidl-Hoffmann

Im Uniklinikum Augsburg ist die Hochschulambulanz für Umweltmedizin erste Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten, bei denen ein Zusammenhang zwischen ihren Beschwerden und Umweltfaktoren vermutet wird. Einer umfangreichen Diagnosestellung folgen personalisierte Gespräche, um Schritt für Schritt den möglichen Ursachen einer Erkrankung auf die Spur zu kommen und Schutzfaktoren zu stärken. Die Forschungsergebnisse fließen direkt in die Behandlungspraxis ein. »Dafür brauchen

und nehmen wir uns viel Zeit,« unterstreicht die Umweltmedizinerin. Die Beschäftigung mit Klimawandel und Klimaschutz bezeichnet sie als ein zentrales Thema für das Gesundheitssystem, für Ärzte und Pflegekräfte, in der Aus- und Fortbildung, in Forschung und Praxis. »In den letzten zehn Jahren ging bereits ein Bewusstseinsruck durch die Ärzteschaft,« zeigt sie sich optimistisch. »In der nächsten Dekade muss jeder Facharzt, jede Klinik, diese Zusammenhänge kennen und mit ihnen arbeiten.« Als »Green Hospital,« also als umweltbewusstes und nachhaltiges Krankenhaus zu agieren, sei auch für das Augsburger Uniklinikum ein angestrebtes Ziel für die nahe Zukunft. Erste Erfolge verzeichnet hier beispielhaft das vom Lehrstuhl für Umweltmedizin / IEM Helmholtz Munich genutzte Labor. Es gehört zu den ersten zehn Labors in Deutschland, die sich dem Zertifizierungsprozess der Non-Profit-Organisation My Green Lab in Sachen nachhaltiger Laborpraktiken in verschiedenen Bereichen wie Energie, Wasser, Müll, Chemie / Materialien erfolgreich unterzogen haben. Die Labormannschaft gewann zudem im internationalen Wettbewerb »Freezer Challenge 2022« zum Thema nachhaltige Kühlung, an dem 1200 Labore aus 27 Ländern teilgenommen haben, im Teilbereich »Academic Sektor / Large Size Lab« mit der bestmöglichen Anwendung neuer Verfahren zum Stromsparen und zur Temperaturregulierung den ersten Preis. | vG



**Prof. Dr.
Claudia Traidl-Hoffmann**

Ambulanz für Umweltmedizin

Bio-Gartenerden für Ihren Traumgarten

KÄßMEYER
BIOMASSE-KOMPETENZ-ZENTRUM

Bei uns erhalten Sie auch Hackschnitzel, Spielplatzbelag und Pferdeeinstreu. Sprechen Sie uns an!

VERKAUF
in Königsbrunn,
Neusäß, Friedberg
und Mering

www.biomassezentrum.de

KSK Kompostierungs-Service Käßmeyer GmbH
Eidlerholzstraße 100 • 87746 Erkheim • Tel. 08336 / 8055-0

Unsere Caritas-Seniorenzentren

Umgebung Augsburg

- **Notburga** Von-Rehlingen-Straße 42 | Neusäß-Westheim
- **St. Hedwig** Blumenallee 29 | Königsbrunn
- **St. Agnes** Jägerberg 8 | Mering
- **St. Theresia** Leonhardstr. 76a | Mering
- **Heilig-Geist-Spital** Kommerzienrat-Winklhofer-Straße 3 | Landsberg am Lech

In Augsburg

- **St. Raphael** Caritasweg 2
- **Antoniushaus** Stephansgasse 7
- **St. Verena** Kappelberg 2
- **St. Anna** Blücherstraße 79

Unsere Kooperationen in Augsburg

- **Senioreneinrichtung Albertusheim** Moltkestraße 12
- **Pflegeeinrichtung St. Vinzenz** Gögginger Str. 94a

Rufen Sie uns an **0821 / 3 43 04-0**.
Wir beraten Sie gerne! www.cab-a.de

Wir bieten auch Ausbildungsplätze zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann (m/w/d) oder zur / zum Pflegefachhelfer*in (m/w/d).

Altenhilfe
der Stadt Augsburg

**Tagespflege am
Seniorenzentrum
Servatius**

Alltäglich bewegt sein!

- **Betreuung & Beschäftigung tagsüber**
- **Gemeinsame Mahlzeiten & Aktivitäten**
- **Fahrdienst hin und zurück**
- **Schnuppertag gratis**
- **Montag bis Freitag 8.00 – 16.00 Uhr**

Ab Pflegegrad 2 werden die Kosten von der Pflegekasse weitgehend übernommen!
Telefon: 0821 324-6161
Standort: Fritz-Hintermayr-Straße 6a, 86159 Augsburg
www.altenhilfe-augsburg.de

Die Altenhilfe ist ein Eigenbetrieb der Stadt Augsburg

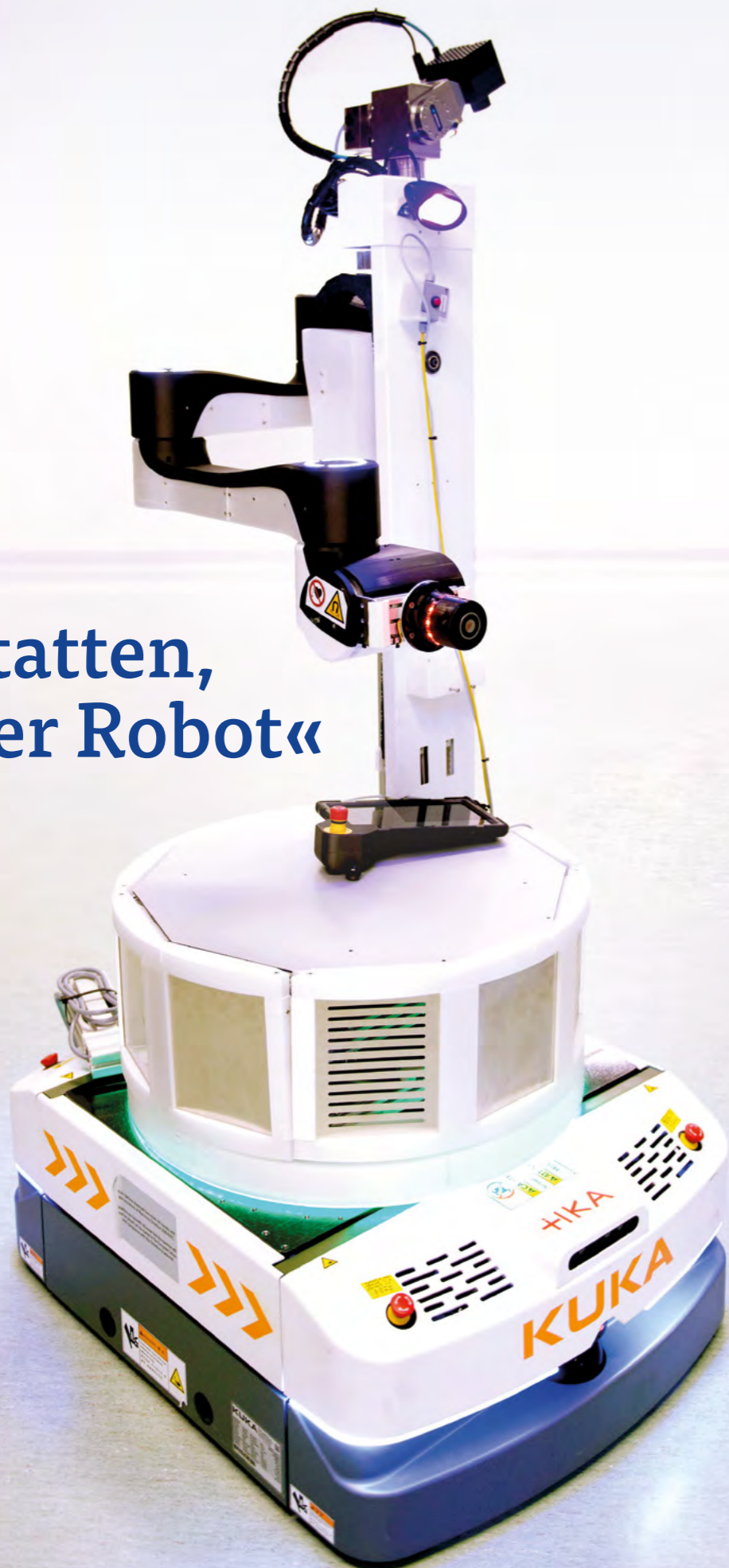
**WIR STEIGERN
IHRE LEBENSQUALITÄT**

Sanitätshaus | Orthopädietechnik
Orthopädieschuhtechnik | Medizintechnik
care team | reha team

DRESCHER+LUNG

Haupthaus Göggingen | Filialen Friedberg, Bergheim & Kempten
www.drescher-lung.de

»Gestatten, Pfleger Robot«



Mehr Infos:



Sechs Millionen pflegebedürftige Menschen sagen Prognosen für Deutschland in 30 Jahren voraus. Wir laufen sehenden Auges in einen riesigen Versorgungsengpass. Dem Pflegeberuf, laut Pflegekräften an der Uniklinik Augsburg eher Berufung als Beruf, fehlen attraktive Rahmenbedingungen. Ist Pfleger Robot die Lösung? Nein. Robotergestützte Angebote aber können die Menschen entlasten, die in der Pflege tätig sind. Hier ein Überblick über einige Anwendungen, die die Pflegequalität aufrechterhalten und sogar verbessern werden.

Den Namen **PETRA** trägt ein Pflege-Roboter, der genau genommen gar keiner ist. Den **PETRA** soll nicht die Pflege von Menschen übernehmen, sondern deren Transport. **PETRA** steht für Personen-Transfer-Roboter-Assistent. Das Team der Abteilung »Digitale Vernetzung in der Pflege« arbeitet seit einem Jahr an der Entwicklung von **PETRA**. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Ist ein Patient im Krankenhaus, so hat er je nach Diagnose während seines Aufenthaltes jede Menge Termine: Röntgen, Ultraschall, Untersuchungen in anderen Fachabteilungen. Die Wege dahin legt er nicht zu Fuß und allein zurück. Er wird vom Krankentransportdienst begleitet, der das Bett von A nach B schiebt. Der autonome Transportroboter wird künftig den Krankentransport der Patienten übernehmen und die Mitarbeitenden bei diesen Aufgaben entlasten. Dadurch werden Freiräume geschaffen, die dann für die eigentliche Pflege und Zuwendung am Patienten zur Verfügung stehen. Auch gibt es schon einige Systeme, die die Pflegenden körperlich unterstützen, ihnen den Kraftakt bei der Patientenerlagerung abnehmen und so Rückenproblemen vorbeugen.

Talma – ein teilautonomes Lagerungs- und Matratzensystem

Gemeinsam mit einem Technologieunternehmen aus Bobingen entwickelt die

Stabsstelle Pflegewissenschaft und -entwicklung eine punktgesteuerte Matratze mit intelligenter Sensorik und Aktorik (ein Teilgebiet der Antriebstechnik), um diese in die direkte pflegerische Versorgung am Patienten zu integrieren. Das Universitätsklinikum Augsburg übernimmt hier die Rolle des Forschenden, in dem es eine Machbarkeitsstudie erstellt, die die Wirksamkeit einer solchen »punktuellen Massage«-Matratze und den Zustand von Delir- oder Dekubitus-Patienten bei Entlassung nachweist. Parallel hierzu sollen Parameter wie eine rückschonende Arbeitsweise oder die Reduktion des zeitlichen Aufwands während der Dokumentation berücksichtigt werden, die für Mitarbeitende relevant sind. Ziel ist es, durch den Einsatz des teilautomatisierten Matratzensystems ein Monitoring des Bewegungsverhaltens der Patienten sowie eine Messung der Druckverteilung (Sensorik) zu erzeugen. Auf Basis der erhobenen Daten soll anschließend die Positionsveränderung (Aktorik) der Patienten herbeigeführt werden. Dies bietet Vorteile in der physischen Entlastung der Pflegefachpersonen sowie in der Sicherheit und damit in der Qualität der Patientenversorgung. Das Projekt läuft bis zum Ende des Jahres 2024.

»SIMULATION IN DER MEDIZIN HAT EINE VIELFALT AN TECHNISCHER DARSTELLUNGSFÄHIGKEIT ERREICHT, DIE VOR VIELEN JAHREN NOCH UNDENKBAR GEWESEN WÄRE.«

Ein anderes Projekt, das Pflege nachhaltig unterstützen und verbessern soll, ist **CARE REGIO**, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Dabei geht es darum, Pflegeberichte, die es aktuell nur in Papierform gibt, zu digitalisieren. Patienten müssen diese mitbringen, wenn sie z. B. nach einem Krankenhausaufenthalt in eine Pflegeeinrichtung wechseln oder umgekehrt. Das Fachpersonal kann sich weder frühzeitig auf die Patienten und Pflegebedürftigen vorbereiten noch können Hilfsmittel oder

Medikamente im Vorfeld bereitgestellt werden. Hinzu kommt ein immenser Verwaltungsaufwand. Die ausgedruckten Berichte müssen manuell in das haus-eigene System eingepflegt werden. Mit der geplanten digitalen Überleitung der Pflegeberichte soll in Zukunft Zeit gespart werden, damit sich Pflegekräfte wieder mehr um die Patienten kümmern können.

Zisla – das Zentrum für Immersions- und Simulationsbasiertes Lernen

Seit knapp zwei Jahren schult die Uniklinik Augsburg Mitarbeitende mithilfe simulationsbasierter Lerntechniken. Für die medizinische Ausbildung bedeutet dies, dass fallbasierte Lernaktivitäten und -situationen simuliert werden, mit deren Hilfe die Ärzte, Pflegeprofis und andere medizinische Experten Behandlungsabläufe üben und optimieren. Sie tauchen dabei in eine Lernwelt ein, in der Alltagssituationen computergestützt und virtuell erfahrbar gemacht und geübt werden. Dabei wird das kognitive Lernen mit praktischen Übungen verknüpft und trainiert. Simulation in der Medizin hat eine Vielfalt an technischer Darstellungsfähigkeit erreicht, die vor Jahren noch undenkbar gewesen wäre. Gleichzeitig hat sie sich inhaltlich und didaktisch rasant weiterentwickelt. Komplexeste Sachverhalte fachlich-technischer als auch nicht technischer Natur (Human Factors) können heute durch simulationsbasiertes Training in jeden Bereich der ärztlichen und pflegerischen Aus-, Fort- und Weiterbildung integriert werden.

Akademisierung der Pflege

Der Pflegeberuf ist zunehmend von Komplexität geprägt. Schwierige Krankheitsbilder und anspruchsvolle Versorgungssituationen und -bedürfnisse erfordern spezialisiertes Wissen und die Fähigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse zu interpretieren und in den pflegerischen Alltag zu integrieren. In Deutschland besteht in dieser Hinsicht Nachholbedarf; angloamerikanische Länder sind da viel weiter. Seit dem letzten Jahr sind zwölf Pflegenden mit Bachelor- oder Masterabschluss am Klinikum Augsburg als sog. Advanced Practice Nurses in der klinischen Praxis tätig. | ilm



Mehr Infos:



»Anscheinend habe ich das Helfersyndrom«

Johannes möchte eine Ausbildung zur Pflegefachkraft machen. Zu seiner Überraschung musste er das seinen Freunden erst erklären. Aber für den 19-Jährigen steht fest: In keinem anderen Beruf findet er so viele Entwicklungsmöglichkeiten. Vielleicht hängt er dann noch ein Studium dran. Deshalb will der junge Mann aus dem Landkreis Dillingen unbedingt nach Augsburg kommen: »Uniklinik, was sonst?«

Dass er seinen Freunden erst lang und breit erklären musste, warum er sich zur Pflegefachkraft ausbilden lassen möchte, hat Johannes dann doch überrascht. »Aber als ich es ihnen erklärt habe, haben sie's verstanden«, sagt er und fügt hinzu: »Anscheinend habe ich das Helfersyndrom.« Ohne diese Eigenschaft würde er es schwer haben mit dem Beruf, hat ihm eine ältere erfahrene Pflegerin erklärt. »Ich weiß, dass die Rahmenbedingungen beim Pflegeberuf nicht optimal sind, und Corona hat die Negativ-Effekte sicher noch verstärkt«, sagt er. Aber für ihn überwiegen klar die Vorteile: Er kann mit Menschen arbeiten – was er liebt – und kranken Menschen helfen, sich besser zu fühlen. Mindestens ebenso wichtig sind Johannes die Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die das Gesundheitswesen im Allgemeinen und der Standort Universitätsmedizin Augsburg im Besonderen bieten.

Die ans Universitätsklinikum Augsburg angeschlossene Akademie für Gesundheitsberufe, die größte Schule ihrer Art, bietet allein 15 verschiedene Ausbildungsberufe. Pflegefachkraft, eine dreijährige generalistische Ausbildung, ist nur einer davon. Im Infokasten finden Sie alle aufgelistet. Knapp 500 Schülerinnen und Schüler

beginnen jedes Jahr eine solche Ausbildung. Dazu kommen fünf duale Studiengänge (siehe Infokasten) sowie knapp 200 Fort- und Weiterbildungen. Johannes, dessen nc im Abitur nicht sofort für den Einstieg in ein Studium der Humanwissenschaft gereicht hat, hat sich auf eine Warteliste für Augsburg setzen lassen und will die Zeit mit seiner Ausbildung sinnvoll nutzen. Dass es besonders in Augsburg reizvoll ist, Medizin zu studieren, weiß er bereits: In Deutschland orientiert sich die medizinische Ausbildung noch weitestgehend an der klassischen Fächerstruktur. Der Modellstudiengang Humanmedizin an der Universität Augsburg geht andere Wege: Der Berufsnachwuchs lernt von Beginn an, die Fachgebiete miteinander zu verknüpfen, erhält früh Einblick in die medizinische Praxis und kommt in Kontakt zu Patienten und anderen Professionen >>

**DAS
UNIVERSITÄTS-
KLINIKUM
AUGSBURG HEUTE
DATEN, ZAHLEN
UND FAKTEN**



479

**AUSZUBILDENDE
UND DUALE
STUDENTEN (2021)**

15

**AUSBILDUNGS-
BERUFE**

05

**DUALE
STUDIENGÄNGE**



191

ANGEBOTE ZUR
FORT- UND WEITER-
BILDUNG IN 2021

»DIE ÄRZTINNEN UND ÄRZTE
SIND EINERSEITS MEDI-
ZINISCHE EXPERTEN UND ÜBER-
SETZER FÜR DIE PATIENTEN,
ANDERERSEITS ROLLENVORBILD
FÜR DIE STUDIERENDEN.«

Prof. Dr. Thomas Rothhoff MME
Lehrstuhlinhaber Medizindidaktik
und Ausbildungsforschung

im medizinischen Bereich. Erfahrungen in der Praxis sammeln die Studierenden im Universitätsklinikum: So lernen sie nicht nur im Hörsaal, sondern ganz konkret auch am Patientenbett. »Wichtig ist uns, die Studierenden in ihrer Entwicklung zu professionell handelnden Ärztinnen und Ärzten zu unterstützen«, so Studiendekan Professor Thomas Rothhoff. Von erfahrenen Ärztinnen und Ärzten werden sie dafür unter anderem in einem Mentoring-Programm über den Verlauf des Studiums hinweg begleitet. Knapp ein Fünftel der Präsenzlehre während der ersten fünf Studienjahre nehmen beim Augsburger Modell die Entwicklung der wissenschaftlichen Kompetenz der Studierenden ein. Hier erlernen die Studierenden das wissenschaftlich kritische Denken und Handeln. »In der Intensität, in der wir das hier tun, ist das einmalig in Deutschland«, betont Professor Rothhoff, der auch den Lehrstuhl für Medizindidaktik und Ausbildungsforschung an der Universität Augsburg innehat. »Praxis und Wissenschaftlichkeit sind dabei keine Gegensätze, sondern bei den immensen Fortschritten der Medizin ganz wesentlich für die Versorgungsqualität von Patienten«, so Rothhoff. »Gleichzeitig wird damit auch die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gestärkt.«

Das Überbringen schlechter Nachrichten muss geübt werden

Im klinischen Kurs lernen die jungen Leute unter anderem, theoretisches Wissen direkt anzuwenden. Viel Raum nehmen dabei Patienteninformation und -aufklärung und Kommunikation in interprofessionellen

Teams ein. Geübt wird das Eingehen auf die Situation des einzelnen kranken Menschen und das Überbringen schlechter Nachrichten zunächst mit Schauspielpatienten. Aspekte wie Empathie, Patientenzentrierung, Menschenwürde oder das Arzt-Patienten-Verhältnis sind im Kurs und dann im Unterricht mit echten Patienten von zentraler Bedeutung. »Das Gelernte wird dabei mit konkreter Erfahrung verknüpft«, sagt Professor Rothhoff. »Jeder Patient kommt mit seiner eigenen Vorgeschichte zum Arzt und nicht mit einer fertigen Diagnose. Das Arztgespräch und die körperliche Untersuchung, in dem wir erste Ursachenforschung betreiben und den Patienten nach Risikofaktoren und Symptomen befragen, ist einfach zentral in unserem Beruf.«

Von diesem Ansatz profitieren nicht nur die Studierenden. Positive Rückmeldungen zu entsprechenden Fortbildungen für die Lehre mit Patienten kommen auch von der Ärzteschaft des Universitätsklinikums. »Natürlich ist es eine zusätzliche zeitliche Belastung, wenn ich mich als Ärztin oder Arzt mit Medizindidaktik vertraut machen muss«, so Professor Rothhoff. »Die Ärztinnen und Ärzte sind einerseits medizinische Experten und Übersetzer für die Patienten, andererseits Rollenvorbild für die Studierenden.« So entsteht ein Dialog, der dazu beitragen kann, Missverständnisse zu vermeiden. »Und auch die Patienten berichten, dass sie sich in einer solchen Lehrsituation gut aufgehoben fühlen und einiges mehr über ihre Erkrankung und Behandlung erfahren haben.«

Mit dem Modellstudiengang Humanmedizin werden seit dem Wintersemester 2019 an der Universität und dem Universitätsklinikum junge Mediziner ausgebildet, die einem modernen ärztlichen Berufsbild entsprechen: team- und patientenorientiert, wissenschaftlich ausgebildet, fach- und sozialkompetent.

Welchen Weg Johannes letztlich gehen wird, weiß er noch nicht. Auf jeden Fall will er sich zur Pflegefachkraft ausbilden lassen. Vielleicht hängt er ein Medizinstudium dran oder einen dualen Studiengang. »Oder ich arbeite in meinem Ausbildungsberuf.« | ilm

2201

TEILNEHMER IN 2021



Ausbildungsberufe in Medizin und Pflege, Therapie und Verwaltung

- Anästhesietechnische Assistenz
- Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizung und Klimatechnik
- Elektroniker für Betriebstechnik
- Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste
- Fachinformatiker für Systemintegration
- Fachkraft für Schutz und Sicherheit
- Fachlagerist
- Kaufleute für Büromanagement
- Kaufleute im Gesundheitswesen
- Medizinische Fachangestellte
- Medizinisch-technische Laborassistenz
- Operationstechnische Assistenz
- Pflegefachhelfer (Krankenpflege)
- Pflegefachkraft
- Physiotherapie

Fachweiterbildungen

- Intensiv- und Anästhesiepflege
- Pädiatrische Intensivpflege
- Notfallpflege
- Onkologie

Weiterbildungen

- Hygienebeauftragte in der Pflege
- Management einer Organisationseinheit im Gesundheitswesen (DKG)
- Palliative Care – Kurs für Pflegenden (DKG)
- Praxisanleitung (DKG)
- Wundexperte ICW

Duale Studiengänge

- Medizininformatik
- Casemanagement
- Gesundheitsmanagement
- Facility Management
- Dualer Studiengang Physician Assistant

Studiengänge

- Medizinische Fakultät
- Fakultät für Angewandte Informatik
- Humanmedizin
- Medizinische Informatik
- Facharztausbildung

»PRAXIS UND WISSENSCHAFTLICHKEIT
SIND KEINE GEGENSÄTZE, SONDERN BEI
DEN IMMENSEN FORTSCHRITTEN DER
MEDIZIN GANZ WESENTLICH FÜR DIE VER-
SORGUNGSLIQUITÄT VON PATIENTEN.«

Prof. Dr. Thomas Rothhoff MME
Lehrstuhlinhaber Medizindidaktik
und Ausbildungsforschung

Ihre Gesundheit
ist unser Auftrag



Alltagshilfen • Bandagen
Kompressionsstrümpfe
Orthesen • Prothesen
Lymphversorgung
Brustprothesen
Stoma • Inkontinenz
Wundversorgung
Rollstühle u. v. m.

Sanitätshaus Hilscher
Karlstraße 12
86150 Augsburg
Tel. 0821 4551040

hilscher | 
DAS SANITÄTSHAUS

www.hilscher.de

Perücken-Spezialist

Direkt in der Uniklinik Augsburg
Universitätsklinikum Augsburg (Perücken-Spezialist)
Stenglinstraße 2 · Telefon 0821 44 33 05

- Echthaarperücken, große Auswahl an Kunsthaarperücken auch zum Tarif der Krankenkassen
- Komplette Abwicklung gegen Rezept

www.peruecken-maier.de

haarstudio maier



Mehr Infos:



Häppchen im OP? Oder: Warum magst du deinen Arbeitgeber?

Das Universitätsklinikum ist mit aktuell 6700 Mitarbeitenden einer der größten Arbeitgeber in Schwaben. Und es macht den Anspruch, ein guter Arbeitgeber zu sein, zu einer Herausforderung, der sich jeder Abteilungsleiter, Bereichsleiter, Vorstand und Klinikdirektor täglich aufs Neue stellen muss. Gerade in Zeiten fehlender Fachkräfte ist es von existenzieller Bedeutung, sich nicht nur um neue Mitarbeitende zu bemühen, sondern diejenigen, die sich tagtäglich für das Haus und seine Patientinnen und Patienten engagieren, die größtmögliche Fürsorge angedeihen zu lassen. Dass das nicht immer einfach ist, keine Frage. 6700 Mitarbeitende bedeutet 6700 Individuen, 6700 Ansprüche und Bedürfnisse. Von der angehenden Pflegefachkraft über die werdende Mutter beim Reinigungspersonal oder den alleinerziehenden Vater im ärztlichen Dienst bis hin zum IT'ler kurz vor dem Ruhestand: Jeder und jede hat andere Vorstellungen von einem erfüllenden Leben, jeder stellt sich etwas anderes unter Work-Life-Balance vor. Deshalb ist es uns wichtig, unsere Mitarbeitenden in allen 137 Berufsgruppen in allen Lebensphasen alters- und generationengerecht zu begleiten.

Für sehr junge Menschen ist die Uniklinik attraktiv als Ausbildungsstandort, denn mit der Akademie für Gesundheitsberufe ist eine der größten Schulen im Gesundheitsbereich an das Krankenhaus angeschlossen (siehe eigener Artikel auf Seite 37). Und auch, wer sich für ein Medizinstudium entschieden hat, kann das in Augsburg machen. Die Medizinische Fakultät der Universität Augsburg hat ihre

Räumlichkeiten in unmittelbarer Nachbarschaft zum Großkrankenhaus. Hier entsteht gerade auf einer Fläche von zirka 14 Hektar ein moderner Medizincampus, der künftigen Medizinergenerationen kurze Wege zum Praxisteil ihres Studiums ermöglicht. An der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg werden die künftigen Ärztinnen und Ärzte in einem bayernweit einzigartigen Modellstudiengang ausgebildet. Der Modellcharakter zeigt sich vor allem darin, dass vorklinische grundlagenwissenschaftliche und klinische Inhalte integriert unterrichtet werden. Dadurch werden die Studierenden bereits zu einem frühen Zeitpunkt Einblicke in die medizinische Praxis und den Umgang mit Patientinnen und Patienten erhalten.

**»6700 MITARBEITENDE
BEDEUTET 6700 INDIVIDUEN,
6700 ANSPRÜCHE
UND BEDÜRFNISSE.«**

Als jüngstes der sechs bayerischen Universitätsklinika setzt die Universitätsmedizin Augsburg auf die Forschungsschwerpunkte Medizinische Informationswissenschaften (Medical Information Sciences) sowie Umwelt und Gesundheit (Environmental Health Sciences). Sie greift damit bestehende Kompetenzen der Universität Augsburg wie Interdisziplinäre Gesundheitsforschung, Umweltforschung und Informatik auf. Klinische Profizentren des Universitätsklinikums Augsburg bilden

insbesondere die Disziplinen Vaskuläre Medizin, Tumormedizin und Allergologie.

Machen wir uns nichts vor. Jeder Arbeitgeber wirbt heute mit flexiblen Arbeitszeitmodellen für neue Mitarbeitende. In einem Krankenhaus von der Größe des Klinikums Augsburg und einem Drittel weniger Kolleginnen und Kollegen im sogenannten weißen Bereich (Pflegekräfte und Ärzte und Ärztinnen) als vor Corona, ist das nicht immer einfach. Denn Dienstpläne sind Dienstpläne. Hinzu kommt, dass die Uniklinik als Akutkrankenhaus personelle Ressourcen vorhalten muss, um zu jeder Tages- und Nachtzeit für Notfälle gerüstet zu sein. Dazu zählen auch mehrere Mehrlingsgeburten innerhalb von zehn Wochen (wie Ende 2021, als in drei Monaten zweimal Drillinge und einmal Vierlinge geboren wurden). Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Mitarbeiter beinahe jeden Alters essentiell. Und so hat das Klinikum ein Familienbüro gegründet, das Mitarbeitende ganz konkret mit Informationen unterstützt, sei es der frischgebackene Vater, der in Elternzeit gehen möchte oder die 50-jährige Tochter, die ihre demenzkranke Mutter pflegt. Neben den klassischen Arbeitszeitmodellen rund um die Gleitzeit, indem Mitarbeitende sofern möglich Beginn und Ende ihrer Arbeitszeit in einem definierten Zeitraum flexibel wählen können, sind vor allem unserer Arbeitszeitmodelle attraktiv, in denen Mitarbeitende in Teilzeit arbeiten. Dazu gehört auch der Mitarbeiter-Pool im Pflegedienst. Aus verschiedenen Arbeitsmustern können Pflegende auswählen, an welchen Tagen, in welchen Schichten (Früh-, Spät-, Nacht- oder >>

DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM AUGSBURG HEUTE DATEN, ZAHLEN UND FAKTEN

6700
MITARBEITENDE

1040
ÄRZTE

3420
IM PFLEGE- UND FUNKTIONDIENST

2240
ANGESTELLTE IN DER VERWALTUNG

137
BERUFSGRUPPEN

88
NATIONALITÄTEN



Zwischendienst) sie bevorzugt und wie viele Stunden arbeiten möchten. Ein verbindlicher Dienstplan garantiert feste Arbeitszeiten. Pflegende, die sich für dieses Arbeitsmodell entscheiden, können auf bis zu vier unterschiedlichen Stationen arbeiten. Wo genau, erfahren sie in der Regel am Vortag.

Die Klinikum-Kids haben besondere Öffnungszeiten

Egal, ob Apotheker, Mitarbeiter im Betriebsrestaurant, Arzt oder Gärtner: Eltern brauchen Unterstützung bei der Betreuung, vor allem, wenn sie im Schichtdienst tätig sind. Mitarbeitende der Uniklinik Augsburg – und nur diese – können ihre Kinder in der klinikeigenen Kindertagesstätte (Kinderkrippe und Kindergarten) betreuen lassen. Unsere Betriebskindertagesstätte hat besondere Öffnungszeiten ab 5.45 Uhr bis in den späten Nachmittag, wobei eine pädagogische Kernzeit von neun bis zwölf Uhr festgelegt ist. Dies ermöglicht den Mitarbeitenden, beispielsweise bereits vor der Frühschicht die Kinder in die Betreuung geben zu können oder auch etwas später zur bereits benannten Kernzeit, sollte aufgrund einer späteren Schicht Bedarf bestehen. Bei den Klinikum Kids gibt es im Jahr lediglich einen (!) Schließtag. In den Sommerferien können die Kinder unserer

Mitarbeitenden z. B. als Sommerkinder oder Sommerteens an einer betriebsnahen Ferienbetreuung teilnehmen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) ist die Begleitung von Mitarbeitenden, die 50 Jahre oder älter sind. Im Beruf alt werden und dabei gesund bleiben ist eine Herausforderung. Daher entwickeln wir Angebote, um älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern den Altersübergang so angenehm wie möglich zu gestalten. Diese Angebote werden durch hausinterne Beratungen oder Weiterbildungsmöglichkeiten ergänzt. In der Beratung 50+ erhalten die Mitarbeitenden einen Überblick über bedarfsgerechte Hilfsmöglichkeiten und unterstützende Dienste. Auch im Ernstfall sind wir für unsere Mitarbeitenden da. Im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungsmanagements helfen wir ihnen, nach einer längeren Krankheitsphase beruflich wieder Fuß zu fassen. Länger oder wiederholt erkrankte Mitarbeiter erhalten über das Eingliederungsmanagement die Beratung und individuelle Unterstützung, die im Einzelfall notwendig ist, um die Arbeitsunfähigkeit zu überwinden und einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorzubeugen. Unser Betriebliches Gesundheitsmanagement bietet darüber hinaus zahlreiche gesundheitsfördernde Angebote, denn Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. | ilm

350 000
AUSGEGEBENE MITTAGESSEN AN MITARBEITER (PRO JAHR)



CURRYWURST MIT POMMES
LIEBLINGSESSEN IM BETRIEBSRESTAURANT



Fünf Gründe, für das Universitätsklinikum Augsburg zu arbeiten

- ### 1 Eine Arbeit im Gesundheitswesen ist sinnstiftend

Arbeit mit Sinn ist ein Indikator für ein erfülltes Leben. In vielleicht keiner anderen Branche ist Arbeit so sinnstiftend wie im Gesundheitswesen. Am Universitätsklinikum Augsburg können die Beschäftigten stolz darauf sein, Menschen mit eingeschränkter Gesundheit zu einer besseren Lebensqualität zu verhelfen. Ob man direkt oder indirekt mit den Patienten in seiner Arbeit zu tun hat: Jeder Einzelne leistet seinen Beitrag, um das Universitätsklinikum in Augsburg erst möglich zu machen. Das verbindet uns.
- ### 2 Große Vielfalt bei einem Arbeitgeber

Am Universitätsklinikum in Augsburg arbeiten zirka 6700 Mitarbeitende aus 88 Nationen in 137 Berufsbildern. Im Zusammenwirken unterschiedlicher Erfahrungen, Kompetenzen und kultureller Prägungen kann das volle Potential ausgeschöpft werden. Das steigert die Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeitenden. Werden Sie ein Teil davon.
- ### 3 Sicherer Arbeitgeber mit vielen Vorteilen

Die Arbeit in einem systemrelevanten Bereich, betriebliche Altersvorsorge, Kinderbetreuung, vergünstigte Mitarbeiterparkplätze, flexible Arbeitszeitmodelle, Mitarbeitererevents und preiswerte Speisen in unserem Betriebsrestaurant sind nur einige der Vorteile, die das

Universitätsklinikum Augsburg seinen Beschäftigten bietet. Als einer der größten Arbeitgeber Augsburgs liegt es uns besonders am Herzen, dass unsere Mitarbeitenden sich bei uns wohlfühlen.

- ### 4 Augsburg – attraktive Stadt in reizvoller Umgebung

Von einem historischen Stadtkern über zahlreiche Parks und Seen bis hin zu einer modernen Universität hat die Stadt Augsburg viel zu bieten. Kulturell und kulinarisch können sich Augsburg, der Landkreis und die Region sehen lassen. Als drittgrößte Stadt Bayerns mit knapp 300 000 Einwohnern hat die Fuggerstadt eine Größe, die sie für Menschen attraktiv macht, die das Leben in einer Großstadt ohne die Hektik einer Millionenmetropole schätzen. Ideal, um sich hier ein Leben aufzubauen. Überzeugen Sie sich selbst von der Offenheit und dem Charme der Stadt.

- ### 5 Persönliche Entwicklung und Entfaltungsmöglichkeiten

Bildung mit Perspektive – dieses Motto greift der Bereich der Fort- und Weiterbildung in der hauseigenen Akademie für Gesundheitsberufe Jahr um Jahr auf, um ein facettenreiches Bildungs- bzw. Jahresprogramm vorzulegen, das beinahe keine Grenzen kennt. So unterstützen wir Sie in Ihrer persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung durch maßgeschneiderte Fortbildungsmöglichkeiten.

Träume lassen sich jetzt in Volt messen.

Erleben Sie die Taycan Modelle im Porsche Zentrum Augsburg.

Lassen Sie sich von der zukunftsweisenden Technik, dem ikonischen Design und der atemberaubenden Performance der Taycan Modelle elektrisieren. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Porsche Zentrum Augsburg
Tel. +49 821 45544-900
www.porsche-augsburg.de



PORSCHE

Forschen und Lehren im Dienst des Patienten

Die Bedeutung der Universitätsmedizin für Augsburg und Schwaben

In der Augsburger Universitätsmedizin werden übergeordnet vor allem die Zusammenhänge zwischen Umwelt und Gesundheit erforscht sowie die Digitalisierung in der Medizin vorangetrieben. In der Biomedizinischen Forschung am Institut für Theoretische Medizin wird beispielsweise Fragen rund um den menschlichen Organismus und seinen Erkrankungen nachgegangen. Hier wird unter anderem untersucht, welche Folgen chronische Schmerzen für Aufmerksamkeit, Gedächtnis oder Sprache haben oder wie sich die Ernährung auf das Gehirn auswirkt. Im Forschungsschwerpunkt Umwelt und Gesundheit untersuchen Augsburger Forschende unter anderem die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Gesundheit. Die Medizininformatik beschäftigt

sich damit, wie mithilfe der Nutzung großer Datenmengen Behandlungsformen künftig auf Patientinnen und Patienten individuell zugeschnitten werden können. Die drei Klinischen Profizentren für Vaskuläre Medizin, Tumormedizin und Allergologie forschen zu den großen Volkskrankheiten Krebs, Gefäßkrankungen und Allergien. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Häufung und dem zunehmend chronischen Verlauf dieser Krankheiten. In all diesen Disziplinen, aber besonders in der Krebsforschung, spielt institutionsübergreifende Vernetzung eine entscheidende Rolle für die Forschung, aber auch für die Patientenversorgung. Neben Würzburg, Erlangen und Regensburg ist das Universitätsklinikum Augsburg Teil der gemeinsamen

»SEIT DEM JAHR 2020 GEHÖRT AUGSBURG NEBEN DEN WEITEREN STANDORTEN DER WERA ALLIANZ DEM ERSTEN NATIONALEN CENTRUM FÜR TUMORERKRANKUNGEN (NCT) AN.«

Allianz der Comprehensive Cancer Center (CCCCA) – kurz WERA genannt. Die Deutsche Krebshilfe zeichnete den Verbund im Jahr 2022 als »Onkologisches Spitzenzentrum« aus. Mit ihr ist eine Förderung in Höhe von 6,2 Millionen Euro für die Forschungsarbeit der gemeinsamen Allianz WERA verbunden, die zusammen ein Versorgungsgebiet von acht Millionen Menschen abdeckt. Seit dem Jahr 2020 gehört Augsburg neben den weiteren Standorten der WERA Allianz dem ersten Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) an. Schwerpunkte des NCT sind die Personalisierte Tumormedizin und die Tumormimmuntherapie. An der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg werden die künftigen Ärztinnen und Ärzte in einem bayernweit einzigartigen



medizin und Auszubildenden weiterer Gesundheitsberufe gemeinsam in Seminaren und Kursen lernen. So wird das berufsübergreifende Verständnis und Miteinander gefördert und gefestigt.

Hochspezialisierte Patientenversorgung am Puls der Zeit

In Augsburg wird universitätsmedizinisch geforscht und gelehrt. Daran ausgerichtet nimmt das Universitätsklinikum weiterhin die Aufgaben der Patientenversorgung wahr. Patienten profitieren daher von modernen Diagnostik- und Therapieverfahren. Translationalen Forschungsansätze in der Medizinischen Fakultät tragen dazu bei, dass gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse rasch in die Patientenversorgung integriert werden können. Durch die zahlreichen Hochschulambulanzen ist der Zugang zur Universitätsmedizin wesentlich einfacher.

Der Ausbau der Universitätsmedizin Augsburg schreitet stetig voran. Seit Juni 2020 entsteht in direkter Klinikumsnähe der neue Medizincampus der Universität Augsburg. Ein Gebäude mit Laboren, Praktikumsflächen und der Anatomie wird das Institut für Theoretische Medizin beherbergen. In einem weiteren Gebäudekomplex wird die Lehre der Medizinischen Fakultät stattfinden und die Medizinische Bibliothek untergebracht sein. Diese räumliche Nähe ist im Vergleich zu anderen Universitätskliniken einzigartig und fördert somit einen inhaltlichen Austausch optimal. Wieder wird deutlich: In allen Innovationen und wissenschaftlichen Forschungen steht der Mensch im Mittelpunkt. Gestern, heute und morgen. | dk

Modellstudiengang ausgebildet. Der Modellcharakter zeigt sich vor allem darin, dass vorklinische grundlagenwissenschaftliche und klinische Inhalte integriert unterrichtet werden. Dadurch erhalten die Studierenden bereits zu einem frühen Zeitpunkt Einblicke in die medizinische Praxis und den Umgang mit Patientinnen und Patienten. Aktuell befindet sich auch Bewegung in der Hebammen-Ausbildung am Universitätsklinikum: Zum Wintersemester 2023/24 wird es in Augsburg möglich sein, die Hebammenwissenschaft dual zu studieren. Ergänzend zur bisher klassischen Ausbildung steht hier besonders die interprofessionelle Lehre im Fokus: Die Studierenden der Hebammenwissenschaft werden mit Studierenden der Human-

Mehr Infos:



Vision 2030

»Wir werden weiter Getriebene sein«

Anlässlich des 40. Jubiläums des Klinikums haben wir den Vorstand des Universitätsklinikums Augsburg gefragt: Wo steht die Uniklinik in zehn Jahren? Was ist Ihre Vision 2030? Und angesichts vieler Unwägbarkeiten – in der Ukraine herrscht Krieg, die Energiekosten sind auf Rekordniveau, der Fachkräftemangel ist ein von der Politik bislang ignoriertes Problem, die Krankenhausfinanzierung in Deutschland ist nicht mehr zeitgemäß – blickt das Gremium nicht ohne Sorgen in die Zukunft. Aber es gibt auch Positives, Dinge, die Hoffnung machen: die Attraktivität des Standortes Augsburg, die junge Universitätsmedizin, der Chancenreichtum bei der Nachwuchsgewinnung, die fortschreitende Digitalisierung. Und nicht zuletzt der »Luxus, hier noch Medizin machen zu können, wie wir es für richtig halten«.

Wir sprachen mit PD Dr. Markus Wehler, Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor (komm.), Susanne Arnold, Pflegedirektorin, Prof. Dr. Martina Kadmon, Dekanin der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg, Prof. Dr. Edgar Mayr und Prof. Dr. Ralf Huss, beide stellvertretende Ärztliche Direktoren, Dr. Renate Linné, stellvertretende Kaufmännische Direktorin. Urlaubsbedingt fand das Gespräch mit dem Kaufmännischen Direktor, Michael Bungarten, einen Tag später statt.

Wir haben das Interview unter den Titel Vision 2030 gestellt. Was sind aus Ihrer Sicht die großen Herausforderungen der nächsten zehn Jahre?



MARKUS WEHLER: Voraussagen sind schwierig geworden, fast ein bisschen wie der Blick in die Glaskugel, aber ein paar Entwicklungen zeichnen sich klar ab. Dazu gehört die zunehmende Ambulantisierung der Krankenhausmedizin, in welcher Ausprägung auch immer. Stichwort IGES-Gutachten. Da gibt es erste Entwürfe,

nachdem hunderte von stationären Leistungen künftig ambulant sein werden. Das sind pro Gutachten hunderte von Leistungen, die uns dann nicht mehr stationär vergütet werden. Was auch ziemlich sicher kommt, ist die Gesundheitsdrehscheibe Schwaben. Dabei geht es um die Zusammenarbeit mit den umliegenden Häusern. Um leistungsfähig zu bleiben, müssen wir uns stärker in Richtung universitäre Medizin entwickeln. Das heißt, wir müssen Versorgung, die nicht zwingend hier stattfinden muss, teilweise an die umliegenden Häuser abgeben. Es gibt dafür erste Beispiele, dass das gut funktioniert für beide Seiten, sodass die einen ein gutes Auskommen haben und wir Kapazitäten und Ressourcen für hochspezialisierte Interventionen gewinnen. Und der Konsolidierungsprozess im



Die Ambulantisierung von früher stationären Leistungen wird zunehmen.



Das Universitätsklinikum hat begonnen, sogenannte Advanced Nursing Practitioner am Haus zu etablieren.

Umfeld wird auch weiterschreiten. Ein weiteres unausweichliches Thema ist die Feminisierung der Medizin. Da müssen wir noch viel innovativer werden. Mit Blick auf die skandinavischen Länder muss man schauen, wie man Frauen mit Familie und Kleinkindern unterschiedliche Arbeitszeitmodelle anbieten kann. Das ist immer noch sehr schwierig in den Kliniken. Ich möchte nicht sagen, dass wir da nicht auch schon gute Modelle entwickelt haben, aber der Fachkräftemangel wird sich ja nicht auflösen in den nächsten zehn, 20 Jahren. Wir bekommen es, glaube ich, alle mit, dass gute Mitarbeiter das Haus verlassen, weil sie hier Familie und Beruf nicht unter einen Hut bringen können. Das können wir uns in Zukunft nicht mehr leisten.

Könnte die Akademisierung der Pflege zumindest eine Teilantwort auf den Fachkräftemangel sein?



SUSANNE ARNOLD: Ich denke, die Akademisierung der Pflege ist unabdingbar, kann aber nur mittel- bis langfristig positiv wirken. Pflegenden brauchen die Perspektive, sich in ihrem Beruf weiterzuentwickeln und Eigenverantwortung zu übernehmen. Für diesen Entwicklungsschritt müssen die Kliniken und

Stationen ausreichend mit Personal ausgestattet sein. Wichtig ist dabei, dass die akademisierten Pflegekräfte in der direkten Patientenversorgung tätig sind. Wir haben unter anderem damit begonnen, Advanced Nursing Practitioner (ANP, akademisierte Pflegekräfte) im Haus zu etablieren und werden dies weiter ausbauen. Das ist eine wichtige und richtige Perspektive für die berufliche Weiterqualifikation von Pflegenden. Großartig ist, dass wir auch die Hebammen künftig in einem Studiengang ausbilden werden. Wir müssen darüber hinaus die Rahmenbedingungen optimieren.

Das heißt, gerade in Ballungszentren Angebote von Wohnungen und Kitaplätzen schaffen. Pflege ist nach wie vor ein Frauenberuf, der individuelle Arbeitszeitmodelle erfordert, die wir bereits jetzt in großem Umfang anbieten. Aber ich glaube, wir müssen die Organisation in kreativer und offener Art und Weise umgestalten und uns von alten Gewohnheiten trennen. Wir müssen uns auf einen neuen Anspruch der Mitarbeiter einstellen und eine neue Führungskultur entwickeln. Mitarbeiter erwarten, dass man sie einbindet, sie erwarten verbindliche Dienstpläne. Ja, der Fachkräftemangel wird uns in der Pflege primär mit am stärksten beschäftigen.

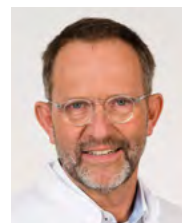
Ressourcenschonend könnte sich die Bildung von Departments erweisen, wo man weggeht von den starren Klinikstrukturen. Sie haben bereits damit begonnen. Verfolgen Sie den Weg weiter?

M. WEHLER: Ja. Es gibt Untersuchungen, dass man Zeit spart im stationären Bereich. Heute verlieren wir von einer Abteilung zur anderen gern mal einen kompletten Tag. Der Zeitfaktor wird in Zukunft eine große Rolle spielen. Hinzu kommt, dass man die Zeit viel intensiver nutzen kann, wenn man Betten interdisziplinär füllt, insbesondere vor dem Hintergrund des Abbaus stationärer Betten, die wir nicht mehr betreiben können. Das haben wir auch bei uns in der Zentralen Notaufnahme in Corona-Zeiten gemerkt, als es die interdisziplinären Stationen gab – im Gegensatz zu einzelnen Abteilungen mit einem festen Kontingent, bei denen es immer Schwankungen gibt. Es ist viel schwieriger, solche Abteilungen kontinuierlich gleich auszulasten als einen interdisziplinären Bereich, in dem selten alle beteiligten Abteilungen die gleiche Last haben. Ob die Departments gut funktionieren oder nicht, hängt von den Menschen ab, die dort arbeiten und im Einzelfall an den beteiligten Personen. >>



Die Digitalisierung ist einer der Schwerpunkte hier am Haus.

Inwieweit kann die Digitalisierung helfen, Dinge zu vereinfachen, Zeit am Klemmbrett zu sparen, Ressourcen zu schonen und Zeit für den Patienten zu generieren?



RALF HUSS: Die Digitalisierung ist einer der Schwerpunkte hier am Haus und unter anderem entscheidend für unsere Teilnahme in den lokalen, aber auch überregionalen und internationalen medizinischen Netzwerken. Dies gilt besonders für eine sehr spezifische Versorgungsforschung, bei der der Patient und seine Daten im Mittelpunkt stehen, zum Beispiel im Rahmen des Bayerischen Zentrums für Krebsforschung. Von den digital verfügbaren Gesundheitsdaten wird somit bester Gebrauch gemacht.

S. ARNOLD: Wenn ich an die Einführung der elektronischen Patientenakte oder der elektronischen Fieberkurve im allgemeinen Pflegebereich und auf Intensiv denke, dann hat das die Prozesse massiv beeinflusst. Wir müssen teilweise Abläufe, Dokumentation, Verhalten, Gewohnheiten ändern, damit sie am Ende des Tages auch eine Erleichterung für die Mitarbeiter und höhere Transparenz im Arbeitsetting mit sich bringen. Es ist eine andere Art des Dokumentierens. Es muss am Ende immer unter der Zielsetzung passieren, dass es weniger aufwendig ist als vorher. Was hat es uns die Arbeit erleichtert, dass wir die Röntgenbilder nicht mehr suchen müssen? Das ist ja schon zehn Jahre her. Eine enorme Arbeitserleichterung. Jetzt kommt das elektronische Rezept im niedergelassenen Bereich. Da müssen wir uns auch als Krankenhaus einbringen, indem wir den Gesamtprozess begleiten und die Lust am Vernetzen behalten.



RENATE LINNÉ: Das Universitätsklinikum nutzt die Digitalisierung, um den Dokumentations- und Administrationsaufwand für die Mitarbeitenden zu begrenzen. Das ist das Ergebnis eines Workshops aus dem Frühjahr 2022 mit Erarbeitung eines digitalen Zielbildes. Die Philosophie, die dahintersteht, ist, dass wir erst einen analogen Ist-Prozess definieren, dann den bestmöglichen Prozess darlegen, und dann die entsprechende Software aussuchen. Diese Reihenfolge wird nicht immer beachtet. Im Jahr 27 dann, so die Vision, hat das Klinikum die Krankenhaus-Zukunftssicherung erfolgreich umgesetzt und die sogenannten Schmerzpunkte, also das, was uns den Alltag heute erschwert, aus Mitarbeiterperspektive gelöst. Das Wichtigste: Damit kann die Uniklinik auch in Zeiten des Personalmangels – und wir steuern auf die Babyboomer-Situation zu (die geburtenstarken Jahrgänge etwa zwischen Mitte der 1950er/60er Jahre gehen in Rente, Anm.d.Red.) – seinen Auftrag als Maximalversorger erfüllen. Mit anderen Worten, wir nutzen die Digitalisierung, um mit weniger Personal mindestens die gleiche, wenn nicht die bessere Leistung zu erbringen.

Was sind Ihre Gedanken für die Zukunft, Prof. Kadmon?



MARTINA KADMON: Die Zukunftsvision ist der Aufbau eines regionalen Versorgungsnetzwerkes aus unserem Haus der Maximalversorgung, in dem eben auch Forschung und Lehre stattfinden. Das macht eine Universitätsmedizin heute aus. Die Zielsetzung bis 2030 sollte sein, über das Zusammenspiel von Forschung, Lehre und Krankenversorgung eine ganz

»VON DEN DIGITAL VERFÜGBAREN GESUNDHEITSDATEN WIRD SOMIT BESTER GEBRAUCH GEMACHT.«

Prof. Dr. Ralph Huss

neue universitäre Versorgungsstufe zu erreichen. Wir sind hier in Augsburg angetreten, zunächst Studierende der Humanmedizin modern auszubilden. Mit dem Hebammenstudiengang, der nächstes Jahr startet, werden wir unser Angebot schon jetzt erweitern. Neben der Finanzierung sind dabei die zur Verfügung stehenden Flächen eine Voraussetzung, die Ausbildung auszuweiten – auch mit der Zielsetzung, unseren eigenen Nachwuchs zu rekrutieren. Wir gewinnen unseren Nachwuchs vor allem auch über unsere jungen Kolleginnen und Kollegen. Sie berichten unserem zukünftigen Nachwuchs, was hier läuft und was nicht läuft. Unsere große Chance ist es, Nachwuchs früh zu gewinnen, ihm zu zeigen, dass er uns wichtig ist, ihn einzubinden in Teams, so dass er eigentlich am Ende gar nichts anderes machen kann, als zu bleiben.

Wie ist es um den zweiten Studiengang hier in Augsburg bestellt?

M. KADMON: Ein zweiter und mittlerweile auch dritter Studiengang wurde gemeinsam mit der Fakultät für Angewandte Informatik im Bereich Medizininformatik aufgebaut; auch da ist Forschung ein großes Thema und ein Schwerpunkt am Standort Augsburg. Ich sehe in den Studiengängen die Chance, dem Nachwuchsmangel hier entgegenzuwirken. Es ist nicht leicht, Stellen im Bereich der Informatik und Medizininformatik zu besetzen, weil zum einen die Industrie so viel besser zahlt, zum anderen aber auch, weil es die passenden Menschen auf dem Arbeitsmarkt gar nicht gibt. Insgesamt haben wir durch den Studiengang Medizininformatik aber die gleichen großen Chancen wie bei der Humanmedizin, gut ausgebildete junge Menschen an die Region zu binden. Wenn man mal vorausschaut, was wird man in zehn Jahren sehen? Hier entsteht ein Medizincampus



Nächstes Jahr startet der Hebammenstudiengang an der Uniklinik.

mit neuen, modernen, tollen Gebäuden und mit einem Umfeld, das dazu einlädt, die Umgebung zu erkunden. Der Neubau eines modernen Medizincampus nur 50 Meter von einem Klinikum entfernt, das ist wirklich eine Besonderheit in Augsburg.

Können wir in den nächsten Jahren Großes bewegen, indem uns die richtigen Weichenstellungen gelingen? Oder werden wir eher von einem nie endenden Strom von Problematiken getrieben und Rahmenbedingungen, die sich ständig zum Negativen hin verändern?

S. ARNOLD: Wir können hier wahnsinnig viel und Einzigartiges schaffen, wenn wir auf einem Campus vereint sind und gut zusammenarbeiten, da wir relativ weit sind, was die Digitalisierung angeht. Der Weg wird gepflastert sein mit vielen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel ist das eine, die Rahmenbedingungen sind das andere. Aber ich finde, wir haben hier ein großartiges Klinikum.

R. LINNÉ: Ich würde mir wünschen, dass auch in 2030 die individuelle Medizin nochmals mehr mit Qualität und universitätsmedizinischem Wissen unterfüttert wird, und dass die individuelle Behandlung eines Patienten nicht verloren geht zugunsten von Digitalisierung, von Robotik, von der Modernisierung, die zwangsläufig ins Gesundheitswesen einziehen muss.

R. HUSS: Wir verfolgen die Digitalisierung genau mit dem Ziel, eine individualisierte und personalisierte Medizin mithilfe von Daten möglich zu machen. Andererseits: 2030 ist wahnsinnig nah, das sind acht Jahre. Ich habe aber gelernt, die einzige Konstante ist der Wandel. Wir müssen uns die Offenheit bewahren, flexibel auf Dinge reagieren zu können. Was uns heute beschäftigt, konnten wir vor zwei Jahren nicht vorhersagen, zum Beispiel was Covid angeht. >>

»WIR MÜSSEN SAGEN, WIR WISSEN, WAS FÜR DIE PATIENTENVERSORGUNG UND FORSCHUNG UND LEHRE WICHTIG IST. WIR WERDEN DURCHDRINGEN, WENN WIR VIELE SIND.«

Prof. Dr. Martina Kadmon

R. LINNÉ: Die individuelle Behandlung eines Patienten in einem Krankenhaus der Supramaximalversorgung kann durchaus mal unter die Räder geraten. Die persönliche Arzt-Patient-, Pflegekraft-Patient-Verbindung sollte aufrecht erhalten bleiben. Ich glaube, da ist noch Luft nach oben.

M. KADMON: Die Frage ist nicht so sehr, getrieben ja oder nein. Sondern wie bewegen wir uns in diesem Rahmen von Getriebenheit. Digitalisierung hat Potential. Mich hat sie aber auch schon zum Wahnsinn gebracht in meiner Vergangenheit, weil ich früher für einen Endoskopie-Termin 5 min brauchte und nach Einführung digitaler Instrumente das Mehrfache an Zeit. Wir müssen uns die Digitalisierung zunutze machen. Als Methode, als Chance. Für mich ist Digitalisierung auch Forschung. Kurzum, ich glaube, wir werden getrieben sein. Aber wir müssen innerhalb dieser Getriebenheit trotzdem bestimmen, was sinnvoll ist. Im Moment sind wir oft Getriebene durch Entscheidungen in der Politik. Da müssen wir uns mehr als Experten anbieten und versuchen, Einfluss zu nehmen. Wir müssen sagen, WIR wissen, was für die Patientenversorgung und Forschung und Lehre wichtig ist. Wir werden durchdringen, wenn wir viele sind.



EDGAR MAYR: Ich persönlich empfinde es als unbezahlbaren Luxus hier im Haus, noch Medizin so machen zu können, wie ich es für richtig halte und so zu lehren. Medizin muss nicht komplett losgelöst sein von ökonomischen Fragestellungen, aber an erster Stelle muss die vernünftige Medizin stehen. Die muss man so machen, als wäre der Patient ein Angehöriger, die eigene Frau, die eigenen Kinder. Diesen Luxus haben wir uns hier im Haus weitestgehend erhalten bei aller Digitalisierung, aller Ökonomisierung, bei aller

Die Arzt-Patient- bzw. Pflegekraft-Patient-Verbindung soll weiter großen Stellenwert behalten.



Wissenschaft, Forschung und Lehre. Das ist unser Alleinstellungsmerkmal, das uns in vielen Fragen helfen wird wie Nachwuchs-Rekrutierung und dergleichen.

Herr Bungarten, was ist aus Ihrer Sicht die größte oder eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre im Gesundheitswesen?



MICHAEL BUNGARTEN: Die wichtigste Herausforderung, der wir uns stellen müssen, ist der demografische Wandel. Die geburtenstarken Jahrgänge gehen langsam in Rente. Wenn man sich die Geburtenentwicklung in Deutschland anschaut und wer neu auf den Arbeitsmarkt kommt, dann fehlen uns mehrere 100 000 Personen im Jahr. Die Babyboomer werden in fünf Jahren, teilweise jetzt schon, verstärkt Krankenhausleistungen in Anspruch nehmen. Demgegenüber stehen viel weniger Menschen, die diese große Anzahl versorgen muss. Der limitierende Faktor ist das Personal, was die Leistungserbringung angeht. Wir müssen uns also fragen, wofür brauchen wir Menschen, die diese Leistungen erbringen können und sollen oder was kann die Digitalisierung abbilden, was können Roboter übernehmen? Dabei muss man sich fragen, welche echten Entlastungseffekte habe ich durch die Digitalisierung? Das ist für mich der zentrale Punkt. Es geht darum, tatsächliche Entlastung zu schaffen und nicht, die Menschen zusätzlich mit Dokumentieren und Eingaben zu belasten. Das ist momentan der größte Frustrationspunkt für den weißen Bereich. Viele Möglichkeiten sehe ich auch beim Einsatz von Robotern, das heißt, bestimmte Tätigkeiten zu automatisieren. Ich weiß nicht, ob wir in fünf Jahren noch die Menschen finden, die bereit sind, für wenig Geld Tablett zu befüllen. Solche



Die gesetzliche Pflicht zur Dokumentation kostet Beschäftigte im Krankenhaus sehr viel Zeit.

einfachen, repetitiven Tätigkeiten kann man sinnvoll einem höheren Automatisierungsgrad zuführen. Einfache Transporte können von Robotern übernommen werden.

Ihre Vorredner sprachen über zunehmende Ambulanzsierung und über stationäre Leistungen, die irgendwann von den Kassen nicht mehr bezahlt werden?!

M. BUNGARTEN: Das wird so kommen, der Druck auf das Gesundheitssystem nimmt zu. Wir müssen künftig kritisch hinterfragen, ob jeder Krankenhausaufenthalt notwendig ist. Erfahrungen aus dem Ausland zeigen, dass wir in Deutschland viel zu viele stationäre Patienten haben. Es ist seit Jahren bekannt, dass das System* zu ökonomischen Fehlreizen geführt hat. Die Bundesregierung hat die große Aufgabe, eine grundlegende Reform der Krankenhausfinanzierung zu erarbeiten. Im Moment sieht man leider nur Flickschusterei. Alle warten auf den großen Wurf, der uns die Finanzierung der Krankenhäuser auch für die nächsten 15 Jahre sicherstellt. Es ist eines unserer größten Probleme in Deutschland, dass wir viel zu viele Krankenhausbetten haben, die wir gar nicht betreiben können. *(DRG-System = Diagnosis Related Groups, bedeutet Fallpauschalen-basierte Krankenhausfinanzierung, Anm.d.Red.)

Ein Krankenhaus von der Größe der Uniklinik Augsburg ist ja auch ein gewaltiger Energieabnehmer. Können Sie uns ein paar Worte zum Thema Nachhaltigkeit sagen?

M. BUNGARTEN: Ein sehr wichtiges Stichwort, denn wir müssen als zentraler Dienstleister für die Daseinsvorsorge unserer gesellschaftlichen Verantwortung für die kommenden Generationen gerecht werden. Aus aktuellem Anlass und angesichts

der Energiekrise müssen wir ganz genau hinschauen, was wir an Energie vergeuden, weil wir zum Beispiel unsere Abwärme nicht nutzen. Wir haben riesige Kühlmaschinen, die generieren eine enorme Abwärme, und die pusten wir in die Luft. Das ist nicht mehr Stand der Technik. Darum müssen wir uns kümmern. Wir haben jetzt für die patientenfernen Bereiche eine Höchstraumtemperatur von 19 Grad Celsius vorgegeben und das Betreiben von elektrischen Heizgeräten untersagt. Wir haben die Mitarbeiter aufgerufen, Licht nur da einzuschalten, wo unbedingt nötig. Wie gesagt, wir sprechen hier nur von den patientenfernen Bereichen. Ansonsten muss die Technik laufen, wir sind nun mal keine Autofabrik. Zudem haben wir hier ein 40 Jahre altes Gebäude, in dem nicht unerhebliche Teile der Betriebstechnik das gleiche Alter haben. Ich muss entweder sanieren oder neu bauen.

Da sind wir beim nächsten wichtigen Punkt: Neubau oder Generalsanierung. Wissen Sie, wie es weitergeht?

M. BUNGARTEN: Das ist eine Entscheidung, die der Freistaat treffen muss. Wir brauchen eine klare Marschroute für die nächsten Jahre. Die Entscheidung wird innerhalb der nächsten zwölf Monate fallen, denke ich.

| Interview: Ines Lehmann/York Thomsen



Mehr Infos:



Alle Zeichen auf Grün

Gesundheit braucht Klimaschutz – Das Universitätsklinikum Augsburg Goes Green(er)

Angesichts der steigenden Energiepreise blicken viele Menschen mit Sorge auf die näherkommenden Herbst- und Wintermonate. Strategien zum Sparen sind drängender denn je. Und nicht nur einzelne Haushalte machen sich Gedanken, auch große Institutionen zerbrechen sich den Kopf. »Wir sind geopolitisch aktuell in einer angespannten Lage mit Blick auf die Energiepreise«, Dr. Renate Linné – seit beinahe drei Jahrzehnten Mitglied der Uniklinik-Familie und seit knapp drei Jahren Direktorin am Universitätsklinikum Augsburg, weiß genau, wovon sie spricht.

**»HEUTE DENKEN WIR
NACHHALTIGKEIT IN JEDER
ENTSCHEIDUNG MIT.«**

Dr. Renate Linné

Linné beschäftigt sich bereits länger mit Themen wie Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Mobilität, Energiesparmaßnahmen – eben der »grünen Idee«, wie sie es nennt. Als Leiterin des im Mai 2019 gegründeten institutionsübergreifenden Projekts »University Medicine Augsburg Goes Green«, kurz: UMAGG, rücken gerade diese Themen sowie auch gesunde Ernährung und therapeutische Landschaften in den Handlungsfokus der Klinikumsleitung.

»UMAGG bietet die Chance, interprofessionell und systematisch anstehende Entscheidungen in den Kliniken, Instituten,

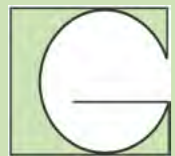
Bereichen und Stabsstellen ökologisch zu reflektieren und vorzuplanen«, so heißt es in der kürzlich beschlossenen Satzung. Trotz covidbedingter Unterbrechung ist das Projekt mittlerweile fest im Leitbild des Universitätsklinikums verankert. »Heute denken wir Nachhaltigkeit in jeder Entscheidung mit«, nickt Linné. Dabei ist es im Jahr 2019 ein kleiner Stein, der das Programm ins Rollen bringt. Die Angehörige eines Patienten beschwert sich auf Amtswegen über die Verwendung von Plastikbechern in der Notaufnahme. Linné lacht bei der Erinnerung: »Damals meinte ich direkt, das ist total berechtigt. Kein Problem, das haben wir in vier Wochen abgeschafft.« Doch tatsächlich sollte es dreieinhalb Jahre dauern, bis der Plastikbecher aus dem Universitätsklinikum verschwindet. »Damals haben wir eine Kaskade von Konsequenzen verursacht. Plötzlich waren alle involviert, von Küche und gesunder Ernährung über Sicherheit hin zur Klinikhygiene und Ausstattung – allein die Anschaffung neuer Spülmaschinen hätte 80.000 Euro gekostet.« Doch so leicht lässt sich Linné nicht entmutigen und auch andere wollen diesen Anstoß nutzen, das Universitätsklinikum energetisch zu überarbeiten. Schließlich gehen sechs Gruppen an den Start. Mit der Erstellung eines eigenen Logo wird es dann offiziell: UMAGG war geboren. Bis zum Sommer 2020 folgen intensives Tüfteln und Arbeiten. Doch dann stehen Universitätsklinikum und Krankenhauspersonal mit dem Beginn der Covid-19-Pandemie vor ihrer bis dato größten Herausforderung und das Projekt tritt in den Hintergrund. Trotzdem lassen sich bereits zu diesem Zeitpunkt eindeutige Erfolge messen:

Von den insgesamt 1,9 Millionen Plastikbechern wurden bereits rund 20 % in Mehrwegflaschen umgewandelt, was eine jährliche CO₂-Einsparung von bis zu 23 Tonnen bedeutet. Um weitere 18 Tonnen wird der CO₂-Ausstoß durch neue recyclebare Bettabdeckungen reduziert. Aktionen der Arbeitsgruppe »Nachhaltige Verpflegung« wie der Verzicht auf ToGo-Becher, die Einführung eines Veggie-Day und die Konzentration auf regionale Produkte sparen weitere 32,6 Tonnen CO₂. Schließlich gewinnt das Universitätsklinikum durch die Umstellung der Narkosegase vom 21-fach klimaschädlicheren Desfluran auf Sevofluran ganze 250 Tonnen CO₂ pro Jahr. Bereits jetzt kann das Universitätsklinikum bei konsequenter Umsetzung und Fortführung aller Maßnahmen insgesamt ca. 14.000 t CO₂ pro Jahr einsparen. Das Gelände wird zudem sichtbar und spürbar grüner. Mithilfe der MUKiS, dem Förderverein der Klinik für Kinder und Jugendliche, schwäbisches Mutter-Kind-Zentrum Augsburg e.V., werden Saatstreifen, Blühwiese und Insektenhotels angelegt. Im Jahr 2020 bekommt die Palliativstation eine neu gestaltete Terrasse. Eine Streuobstwiese und ein kleines Biotop zählen heute zu den weitläufigen Naturflächen rund um das Universitätsklinikum. Die grünen Außenanlagen auf insgesamt 20 Hektar helfen dabei nicht nur bei der Klimabilanz, sie steigern die Erholungsqualität der Patienten, schaffen lebenswerte Räume für regionale Flora und Fauna und laden die jüngsten Mitglieder am Universitätsklinikum – die Kita – dazu ein, diese zu erkunden. In Sachen Mobilität stehen mit dem Ausbau zusätzlicher Fahrradstellplätze und >>

Es gibt 1000 Gründe ins Sanitätshaus Ganter zu kommen!



Einer sind unsere Top-Rollatoren für den Innen- und Außenbereich.



Sanitätshaus Herbert Ganter GmbH
Ulmer Landstraße 315 · 86391 Stadtbergen
Telefon: 0821 24070-0 · Fax: 0821 24070-70
E-Mail: ganter@orthopaedietechnik.de
www.orthopaedietechnik.de



W. BRAUN GMBH & CO. KG
METALLRECYCLING.com

**Entsorgungsfachbetrieb
für Rohstoffrückgewinnung**

*Seit 1947
für Sie vor Ort*



Schönbachstraße 188
86154 Augsburg
Telefon 08 21/45 54 17-0 · Fax 08 21/45 54 17-29

Das Therapiezentrum Burgau



Therapie
Zentrum
Burgau

- ist eine große und renommierte Fachklinik für Neurologische Rehabilitation
- hat in Bayern die längste Erfahrung in der Behandlung von Patienten mit erworbenen Hirnschädigungen (z. B. Schlaganfall)
- bietet für beatmete Patienten eine moderne Intensivstation
- kooperiert eng und vertrauensvoll mit den großen Akutkliniken
- verbindet Akutbehandlung und gezielte Rehabilitation
- begleitet, fördert und fordert seine Patienten in ihrem Alltag
- verbindet jahrzehntelange Erfahrung mit modernen diagnostischen und therapeutischen Methoden
- schafft Grundlagen für Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben
- bindet Angehörige partnerschaftlich in die Behandlung mit ein
- ist als gemeinnützige Gesellschaft ausschließlich dem Patientenwohl verpflichtet: Erwirtschaftete Gewinne verbleiben im Unternehmen!

Der Vater einer unfallverletzten Tochter hat das Therapiezentrum Burgau 1989 gegründet. Es ist die Klinik eines Betroffenen für Betroffene. Hier arbeiten erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Medizin, Therapie und Pflege Hand in Hand für die bestmögliche Behandlung unserer Patienten.



Therapiezentrum Burgau
Chefarzt Prof. Dr. Andreas Bender
Kapuzinerstraße 34 · 89331 Burgau · Telefon: 08222-404-100
www.therapiezentrum-burgau.de

Wir schaffen Grundlagen

dem klinikumsinternen e-Caddy weiter alle Zeichen auf Grün.

Schließlich bekommt UMAGG mit Dr. Daniel Bolkenius im Jahr 2020/2021 seinen eigenen Klimamanager. Durch die Leidenschaft und Einarbeitung des Oberarztes aus der Klinik für Anästhesiologie und Operativen Intensivmedizin gewinnt das Projekt an neuer technischer Expertise. Bolkenius bewirkt die Beteiligung des Universitätsklinikums an der bundesweiten Initiative »KLIK green – Krankenhaus trifft Klimaschutz«. Die enge Zusammenarbeit erfolgt Hand in Hand mit Leiterin Linné.

In einem aktuell laufenden Gutachten zur Energiebilanz liegen im Herbst die nächsten klaren Zahlen vor. Bisher zeigt sich deutlich, dass die Aspekte im Energiesektor die größten Stellschrauben im Goes-Green-Weg darstellen. Dennoch sind die weiteren Projekte rund um Ernährung, Artenvielfalt und Mobilität ebenso wichtig, besonders für die ideelle und emotionale Stützung des Großprojekts.

Bis 2040 will die Uniklinik klimaneutral sein

Auch von der politischen Seite kommt grünes Licht. Im vergangenen Jahr hatte der Freistaat Bayern neue Klimaziele verabschiedet. Dem Kurs folgt auch UMAGG und beschließt im Frühjahr 2022 eine neue Satzung. Darin verschreibt sich das Universitätsklinikum bis ins Jahr 2040 der Aufgabe, CO₂-neutral zu werden. Die Trennung des Plastikmülls soll automatisiert und die restlichen 1,5 Millionen Plastikbecher in der Patientenversorgung ersetzt werden. Bis Ende 2024 hat sich das Universitätsklinikum vorgenommen, auf LED-Beleuchtung umzurüsten. »Dafür haben wir uns mal zwei Jahre vorgenommen, bei so einer Institution dauert es seine Zeit, jede Glühbirne zu wechseln«, schmunzelt Linné. Dadurch könnten zukünftig bis zu 725 Tonnen CO₂ eingespart werden. Außerdem sollen die 24 OP-Räume im Zentral-OP, die bisher das ganze Jahr über belüftet wurden, künftig anders und weniger klimatisiert werden. Davon verspricht sich das Universitätsklinikum eine Reduktion um weitere 486 CO₂ Tonnen.

»IN DER AKTUELLEN SITUATION GRÜNE IDEEN UMZUSETZEN, DIE KOSTENINTENSIVER SIND, ALS WENN WIR SIE NICHT TUN, DAS IST UNSERE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG.«

Schnell gewinnt UMAGG neu an Fahrt. »Jetzt erst recht« – so lautet die Devise. Dabei könnten die Umstände schwieriger nicht sein. »In der aktuellen Situation grüne Ideen umzusetzen, die kostenintensiver sind, als wenn wir sie nicht tun, das ist unsere größte Herausforderung«. So steckt die Universitätsklinikumsleitung gerade mitten in der Entscheidung, ob sie für 2023 Ökostrom-Zertifikate kaufen kann oder nicht. Die wirtschaftliche Situation ist angespannt. Anders als andere Unternehmen können Krankenhäuser ihre Mehrkosten nicht auf ihre Kunden – ihre Patienten – umlagern. Besonders die Heizkosten laufen aus dem Ruder. Der Jahresumsatz von 1,8 Millionen Euro war bereits im August 2022 erreicht und auch die grünen Energiepreise steigen. Dennoch bleibt Linné zuversichtlich. Als größter Gesundheitsversorger in Bayerisch-Schwaben empfindet Linné die angestrebte Transformation hin zu einem grünen und nachhaltigen Universitätsklinikum als alternativlos. Die aktuellen Überlegungen zur Sanierung oder dem Neubau des Hauptgebäudes beeinflussen die weiteren Planungen von UMAGG

dabei nicht wesentlich. »Wir planen in mehreren Stufen, sodass wir auf alle Entwicklungen dynamisch reagieren können.«

Gemeinsames Anliegen mit viel Leidenschaft

Bei der grünen Idee handelt es sich um einen Prozess, der von der ganzen Uniklinik-Familie gemeinsam getragen wird, getragen werden muss. Das spiegelt sich auch strukturell wider – UMAGG ist durch die verschiedenen Berufsgruppen und Altersgruppen hin offen für alle. Mit Studierendenvertretungen ist garantiert, dass auch die Stimmen der jungen Menschen gehört werden und in den Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden. Gesundheit braucht Nachhaltigkeit und Klimaschutz, am Universitätsklinikum ist das längst angekommen. Wer mit den Zuständigen spricht, merkt schnell, dass es sich um ein gemeinsames Anliegen mit viel Leidenschaft handelt. | dk



Dr. Renate Linné

Stellvertretende Kaufmännische Direktorin
Leitung der Stabsstelle Medizin und Gesellschaft

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und wünschen weiterhin Glück und Erfolg.

Weil's um mehr als Geld geht.



**Stadtparkasse
Augsburg**



Kinder gratulieren zum 40-jährigen Jubiläum

DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM AUGSBURG HEUTE
DATEN, ZAHLEN UND FAKTEN

Ø 105

MEHRLINGSGEBURTEN
(PRO JAHR 2018–2022)

03

DRILLINGSGEBURTEN
(PRO JAHR 2020–2022)

01

VIERLINGSGEBURT (2020)

+17,7%

GEBURTEN IN 2021 (CORONA-EFFEKT)



148



BETTEN IM MUTTER-KIND-ZENTRUM
EINE DER GRÖSSTEN KINDERKLINIKEN DEUTSCHLANDS

ca. 2800

KINDER & JUGENDLICHE IN DER KINDERCHIRURGIE IN 2021
GRÖSSTES UNIVERSITÄRES ZENTRUM IN DEUTSCHLAND

Millionen für die Uniklinik

Max Strehle ist erstes Ehrenmitglied des Augsburger Universitätsklinikums. Dazu ernannt wurde er anlässlich des 25. Jubiläums der Gesellschaft zur Förderung des Universitätsklinikums oder anlässlich von unglaublichen 1,6 Millionen Euro, mit der das Klinikum seit Bestehen der Gesellschaft unterstützt wurde.

Die schlechte Nachricht zuerst: Max Strehle denkt ans Aufhören. Der unermüdliche Spendenarbeiter für das Klinikum, früher Zentral-, heute Universitätsklinikum, wird im Dezember 76 Jahre alt und möchte deshalb kürzer treten, was seine Rolle als Vorsitzender von vier großen Fördervereinen bzw. einer Stiftergemeinschaft betrifft. Die gute Nachricht ist: »Die Nachfolge für solche Vereine zu besetzen, ist normalerweise nicht so einfach, aber wir sind auf einem guten Weg, was das betrifft«, sagt Strehle. Der mukis-Förderverein für die Kinderklinik hat Strehle erst kürzlich für zwei weitere Jahre als Vorsitzenden bestätigt. Also so schnell geht es dann doch nicht mit dem Aufhören. Außerdem gibt es mit Stellvertreter Jörg Roehring und Beiratsvorsitzendem Dr. Michael Gerstlauer ein auch für die Zukunft gut aufgestelltes Team. Die in 2002 gegründete Herz-Fördergemeinschaft Augsburg-Schwaben mit einem Spendenvolumen von 600.000 Euro steht ebenfalls kurz davor, einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Bleibt noch die Suche nach einem geeigneten Nachfolger für die 2003 gegründete Stiftergemeinschaft zum Aufbau eines Schmerz-

zentrums. Und für die 1994 gegründete Gesellschaft zur Förderung des Universitätsklinikums, durch die bis heute beeindruckende 1,6 Millionen Euro Spenden in die Uniklinik flossen.

Ob Rollstühle, Parkbänke, ein Lasermikroskop, eine Medikamentensoftware zur Erhöhung der Patientensicherheit, ein Mammographiegerät – die Liste der von der Gesellschaft angeschafften Dinge und Geräte ist lang. Insgesamt 1,6 Millionen Euro kamen im Laufe der 25 Jahre des Bestehens der Gesellschaft zusammen. So auch bei Projekten von und mit ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern wie den Helfenden Händen oder den Kliniklotsen.

Während der Covid-19-Pandemie sammelte Strehle 125.000 Euro für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Corona-Stationen. So bekamen zirka 1000 Pflegerinnen – hauptsächlich von Covid-Stationen, aber nicht nur – den Augsburg-City-Gutschein im Wert von je 44 Euro pro Monat, der in über 120 Geschäften, Restaurants und Unternehmen in Augsburg einlösbar ist. Die Kolleginnen und Kollegen auf den Intensivstationen erhielten zusätzlich einen Engel. »Deshalb«, sagte Strehle damals, »haben wir die Aktion unter das Motto ›Wir wollen mehr als Danke sagen‹ gestellt.«

An dieser Stelle muss man auch Hans Jenuwein erwähnen, der sich ebenso unermüdlich engagiert und 2009 zusammen mit acht weiteren Vorstandsmitgliedern den Verein Menschen brauchen Menschen gründete, einen Zusammenschluss, der finanzielle Mittel für den laufenden Betrieb der Palliativstation generiert. Jenuwein

ist auch Vorstandsmitglied der Gesellschaft zur Förderung des Klinikums und des mukis-Fördervereins für die Kinderklinik.

»DASS SICH BÜRGERINNEN UND BÜRGER DER REGION FÜR DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM EHRENAMTLICH SO STARK ENGAGIEREN, IST NICHT SELBST-VERSTÄNDLICH UND SEHR HOCH ANZUERKENNEN!«

Max Strehle MdL a. D.

Strehle und seine Mitstreiter sammelten nicht nur finanzielle Mittel, sie scharten auch immer wieder Gleichgesinnte um sich und sorgten mit Unterschriftenaktionen für politischen Druck. Allein 11 000 Unterschriften überreichte Strehle dem damaligen csu-Parteichef Edmund Stoiber für die lange verwehrte Anschaffung eines PET-Geräts zur Krebsfrüherkennung, den sogenannten Krebsdetektiv. »Dass sich Bürgerinnen und Bürger der Region für das Universitätsklinikum ehrenamtlich so stark engagieren, ist nicht selbstverständlich und sehr hoch anzuerkennen!« Denn leider reichten die von gesetzlicher Seite zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel nicht immer aus, um auch Wünsche zu erfüllen, die über den Versorgungsauftrag hinausgehen. Gerade für innovative Projekte und Medizintechnik sei die gesetzliche Finanzierung nicht immer ausreichend gesichert. | ilm

NEUE AZUBIS UND NEUE FAHRZEUGMARKE

Mit knapp 40 Azubis und elektrischen MAXUS Transportern startet das neue Ausbildungsjahr.

Gut ausgebildete Mitarbeiter sind wegweisend für die Zukunft des Unternehmens. Diese Strategie verfolgt der BMW und MINI Partner Drexl + Ziegler seit Jahrzehnten. Um für seine anspruchsvollen Kunden perfekt gerüstet zu sein, investiert das Familienunternehmen ständig in die Fort- und Weiterbildung seines Teams. Im November ist ein Motivationstag mit allen Azubis

bei der BMW AG in München geplant. Seit über 60 Jahren bildet das traditionsreiche Familienunternehmen mit hohem Anspruch aus. Knapp 40 Auszubildende verteilen sich seit 1. September auf die Standorte Augsburg, Neusäß und Günzburg. »Den Großteil unserer Azubis können wir nach ihrer Ausbildung übernehmen«, freut sich Personalleiter Tobias Neubaur.

Neben dem etablierten Service und Verkauf von BMW und MINI, nimmt Drexl + Ziegler Ende des Jahres eine neue Fahrzeugmarke mit ins Portfolio. »Um die Nachfrage nach kleinen, elektrischen Nutzfahrzeugen zu bedienen, setzen wir auf die Marke MAXUS«, so Geschäftsführer Christian Ziegler.



Google

Drexl + Ziegler in Augsburg

4.7 ★★★★★

*Standort Augsburg (Stand: September 2022)

Drexl + Ziegler GmbH & Co. KG

Augsburg
Bergiusstr. 9
86199 Augsburg
Tel. 0821 48068-100

Neusäß
Augsburger Str. 14-20
86356 Neusäß
Tel. 0821 48068-700

Günzburg
Robert-Koch-Str. 8
89312 Günzburg
Tel. 08221 9017-0

www.drexl-ziegler.de

info@drexl-ziegler.de

[f](#) [i](#) [t](#)

Drexl + Ziegler | **BMW Service
MINI Service**

... eine Idee persönlicher!



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN

Dank Reha wieder
auf Achse.



Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg
Parksanatorium Aulendorf

Telefon: +49 (0) 7562 71-0

Ein Stück Leben.
www.wz-kliniken.de